



Lehrplan für die Berufsfachschule

Logopäde/Logopädin

2005/2020

Der Lehrplan ist ab 1. August 2020 freigegeben.

I m p r e s s u m

Der Lehrplan basiert auf dem Gesetz über den Beruf des Logopäden vom 7. Mai 1980 (BGBl. I S. 529), zuletzt geändert durch Artikel 28 des Gesetzes vom 15. August 2019 (BGBl. I S. 1307), der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden (LogAPrO) vom 1. Oktober 1980, zuletzt geändert durch Artikel 29 des o. g. Gesetzes (BGBl. I S. 1892) und der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Berufsfachschule im Freistaat Sachsen in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Der Lehrplan wurde unter Leitung des

Sächsischen Staatsinstituts für Bildung und Schulentwicklung
Comenius-Institut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

unter Mitwirkung von

Uta Naumann	Chemnitz
Dr. Lucia Reichelt-Pahn	Chemnitz
Sascha Reinecke M. A.	Reichenbach
Dr. Brigitte Thorand	Chemnitz
Prof. Dr. Siegfried Wolf	Chemnitz

2005 erarbeitet.

Eine teilweise Überarbeitung des Lehrplans erfolgte 2020, eine redaktionelle Anpassung 2024, jeweils durch das

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

HERAUSGEBER

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden

<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:

<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorbemerkungen	5
2 Kurzcharakteristik des Bildungsganges	6
3 Stundentafel	9
4 Aufbau und Verbindlichkeit der Einzellehrpläne	10
5 Einzellehrpläne	11
Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde	11
Kurzcharakteristik	11
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	11
Anatomie und Physiologie	16
Kurzcharakteristik	16
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	16
Pathologie	25
Kurzcharakteristik	25
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	25
Phoniatrie	28
Kurzcharakteristik	28
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	28
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	35
Kurzcharakteristik	35
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	35
Kinder- und Jugendpsychiatrie	41
Kurzcharakteristik	41
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	41
Neurologie und Psychiatrie	45
Kurzcharakteristik	45
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	45
Kieferorthopädie und Kieferchirurgie	50
Kurzcharakteristik	50
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	50
Pädiatrie und Neuropädiatrie	53
Kurzcharakteristik	53
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	53

Aphasiologie	57
Kurzcharakteristik	57
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	57
Audiologie und Pädaudiologie	60
Kurzcharakteristik	60
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	60
Elektro- und Hörgeräteakustik	65
Kurzcharakteristik	65
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	65
Logopädie	68
Kurzcharakteristik	68
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	68
Phonetik/Linguistik	81
Kurzcharakteristik	81
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	81
Psychologie und klinische Psychologie	85
Kurzcharakteristik	85
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	85
Soziologie	91
Kurzcharakteristik	91
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	91
Pädagogik	96
Kurzcharakteristik	96
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	96
Sonderpädagogik	102
Kurzcharakteristik	102
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	102
Stimmbildung	107
Kurzcharakteristik	107
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	107
Sprecherziehung	111
Kurzcharakteristik	111
Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte	111

1 Vorbemerkungen

Die Verfassung des Freistaates Sachsen fordert in Artikel 101 für das gesamte Bildungswesen:

„(1) Die Jugend ist zur Ehrfurcht vor allem Lebendigen, zur Nächstenliebe, zum Frieden und zur Erhaltung der Umwelt, zur Heimatliebe, zu sittlichem und politischem Verantwortungsbewusstsein, zu Gerechtigkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zu beruflichem Können, zu sozialem Handeln und zu freiheitlicher demokratischer Haltung zu erziehen.“

Das Sächsische Schulgesetz legt in § 1 fest:

„(2) Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht eines jeden jungen Menschen auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage.

(3) Die schulische Bildung soll zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler in der Gemeinschaft beitragen. ...“

Für die Berufsfachschule gilt § 9 Abs. 1 des Sächsischen Schulgesetzes:

„In der Berufsfachschule werden die Schüler in einen oder mehrere Berufe eingeführt oder für einen Beruf ausgebildet. Außerdem wird die allgemeine Bildung gefördert.“

Neben diesen landesspezifischen gesetzlichen Grundlagen sind die in der „Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013 in der jeweils geltenden Fassung) festgeschriebenen Ziele umzusetzen.

2 Kurzcharakteristik des Bildungsganges

Logopäden und Logopädinnen haben die Aufgabe, bei Erwachsenen, Jugendlichen, Schul-, Vorschul- und Kleinkindern mit Störungen der Stimme, der Sprache, der Artikulation, des Redeflusses, der Schriftsprache bzw. Störungen des Gehörs therapeutisch wirksam zu werden. In Kooperation mit dem behandelnden Arzt und auf dessen Verordnung hin, sind sie in eigener Kompetenz für Prävention, Beratung, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation logopädischer Störungen verantwortlich. Dabei arbeiten sie eng mit den Angehörigen der Patienten sowie Mitarbeitern anderer Bereiche des Gesundheitswesens, die die logopädische und rehabilitative Betreuung der Patienten begleiten, zusammen.

Logopäden und Logopädinnen können im Angestelltenverhältnis oder freiberuflich tätig werden. Einsatzbereiche sind

- logopädische Praxen,
- Kliniken, insbesondere die Bereiche der Neurologie und Psychiatrie sowie Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde/Phoniatrie,
- Rehabilitationszentren,
- pädagogische Fördereinrichtungen sowie
- Einrichtungen der Altenhilfe.

Darüber hinaus arbeiten Logopäden und Logopädinnen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsfachschulen in den Bereichen der Lehre sowie Fort- und Weiterbildung. Sie sind bei der Entwicklung und Vermittlung neuer Behandlungsmethoden unter Einbeziehung aktueller medizinischer, sprachwissenschaftlicher, psychologischer und pädagogischer Erkenntnisse beteiligt.

Abgeleitet aus den Anforderungen der logopädischen Praxis erwerben Logopäden und Logopädinnen folgende berufliche Qualifikationen:

- Durchführen prophylaktischer und präventiver Maßnahmen, z. B. Begleitung und Förderung von Spracherwerbsprozessen im Kindergarten- und Grundschulalter, Begleitung von Personen aus Berufsgruppen, die einer sehr hohen stimmlichen Belastung unterliegen
- Erheben logopädischer Befunde und Abklärung logopädischer Fragestellungen unter Nutzung vielfältiger Gesprächsformen, Tests, Apparaturen und Messverfahren
- Erstellen von patienten- und störungsspezifischen Therapieplänen
- Auswählen geeigneter therapeutischer Konzepte
- Durchführen logopädischer Behandlung und Rehabilitation unter Anwendung vielfältiger Methoden
- Beobachten und Berücksichtigen von Veränderungen während der logopädischen Therapie
- Gestalten und Durchführen von Einzel- und Gruppentherapien
- Trainieren neuer Verhaltensweisen oder Strategien für effiziente Kommunikationen bei sprech- und sprachgestörten Menschen
- Beraten und Aufklären von Eltern, Erziehern und Pädagogen, Interessierten, Betroffenen und Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen sowie verwandten Berufsgruppen über logopädische Störungsbilder, Therapieverläufe bzw. mögliche Veränderungen des kommunikativen Verhaltens

Ausgangspunkt für alles therapeutische Planen, Therapieren und Evaluieren ist nicht die Schädigung oder das Störungsbild, sondern der Mensch mit seiner Einschränkung der kommunikativen Fähigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Aus dieser

Sichtweise heraus werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, die Patienten bei der Entwicklung von Möglichkeiten zur Bewältigung ihres Alltags und der Anpassung an Umwelterfordernisse zu unterstützen. Dies geschieht im Kontext sowohl von individuell-persönlichen als auch lebensbereichsbezogenen Bedingungen.

Diesen vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben verpflichtet, ist es Anliegen der Ausbildung, den künftigen Logopäden und Logopädinnen jene Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, die zum selbstständigen und eigenverantwortlichen beruflichen Handeln notwendig sind. Lehr- und Lernprozesse sind so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem lebenslangen Lernen befähigt werden. In der Auseinandersetzung mit den Anforderungen im Arbeitsprozess entwickeln sie die Fähigkeit und Bereitschaft zur kontinuierlichen berufsbezogenen Fort- und Weiterbildung.

Umfassendes berufsspezifisches Wissen, eine hohe personale Kompetenz sowie eine ausgeprägte Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sind charakteristisch für diesen Beruf. Daher sind die Fähigkeit zum Erfassen komplexer Vorgänge und Zusammenhänge sowie zur Selbstreflexion und Selbstbestimmung, die Achtung vor der Persönlichkeit und Würde des Menschen, Empathie und kommunikatives Geschick, Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein Voraussetzungen für die berufliche Tätigkeit.

Die Realisierung der Erziehungs- und Bildungsziele zielt auf die Ausprägung und Aneignung der beruflichen Handlungskompetenz in den Feldern der Fachkompetenz, Human- und Sozialkompetenz sowie der Methodenkompetenz und Lernkompetenz ab.

Die Stundentafel ist in den Pflichtbereich mit berufsbezogenem Bereich sowie die praktische Ausbildung gegliedert.

Die Konzeption des Lehrplanes im berufsbezogenen Bereich ist so angelegt, dass sich Lehr- und Lernprozesse an beruflich relevanten Handlungen orientieren können. Theoretisches Wissen ist in engem Zusammenhang mit der Herausbildung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu theoriegeleitetem Handeln in der Praxis befähigt werden. Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt nicht aufgrund einer wissenschaftlichen Fachsystematik, sondern aufgrund der beruflichen Anforderungen und Fragestellungen.

Der berufsbezogene Unterricht knüpft zudem an das Alltagswissen und an die Erfahrungen des Lebensumfeldes an und bezieht die Aspekte der Medienbildung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der politischen Bildung ein. Die Lernfelder bieten umfassende Möglichkeiten, den sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit traditionellen und digitalen Medien zu thematisieren. Sie beinhalten vielfältige, unmittelbare Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit globalen, gesellschaftlichen und politischen Themen, deren sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten sowie Bezüge zur eigenen Lebens- und Arbeitswelt. Die Umsetzung der Lernsituationen unter Einbeziehung dieser Perspektiven trägt aktiv zur weiteren Lebensorientierung, zur Entwicklung der Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler, zum selbstbestimmten Handeln und damit zur Stärkung der Zivilgesellschaft bei.

Bei Inhalten mit politischem Gehalt werden auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung eingesetzt. Dafür eignen

sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche, Pro- und Kontra-Debatten, Podiumsdiskussionen oder kriterienorientierte Fall-, Konflikt- und Problemanalysen.

Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzen- und Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Die Digitalisierung und der mit ihr verbundene gesellschaftliche Wandel erfordern eine Vertiefung der informatischen Bildung. Ausgehend von den Besonderheiten des Bildungsganges und unter Beachtung digitaler Arbeits- und Geschäftsprozesse ergibt sich die Notwendigkeit einer angemessenen Hard- und Softwareausstattung und entsprechender schulorganisatorischer Regelungen.

Handlungsorientierter Unterricht verlangt fachübergreifendes Arbeiten und von den beteiligten Lehrkräften ein hohes Maß an interdisziplinärer Kooperation. Im Lehrplan sind entsprechende Verweise angeführt, die Hinweise zur Weiterführung im Sinne von konzentrischen Kreisen geben. Der Lehrplan verweist zudem auf ein wichtiges didaktisches Moment, nämlich die Nutzung von Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus der praktischen Ausbildung im handelnden Umgang mit neuen Themen und Aufgabenstellungen. Vielfältige schülerzentrierte Kooperationsformen, wie Gruppen- und Partnerarbeit, Projektunterricht und Exkursionen, als auch Rollenspiele und Planspiele sind zu nutzen.

3 Stundentafel

Unterricht und praktische Ausbildung	Gesamtausbildungsstunden
Pflichtbereich	1740
Berufsbezogener Bereich ¹	1740
Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde	60
Anatomie und Physiologie	100
Pathologie	20
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	60
Phoniatrie	120
Kinder- und Jugendpsychiatrie	40
Neurologie und Psychiatrie	60
Kieferorthopädie und Kieferchirurgie	20
Pädiatrie und Neuropädiatrie	80
Aphasiologie	40
Audiologie und Pädaudiologie	60
Elektro- und Hörgeräteakustik	20
Logopädie	480
Phonetik/Linguistik	80
Psychologie und klinische Psychologie	120
Soziologie	40
Pädagogik	60
Sonderpädagogik	80
Stimmbildung	100
Sprecherziehung	100
Praktische Ausbildung	2100
Hospitationen in Phoniatrie, Logopädie und fachbezogenen Bereichen	340
Praxis der Logopädie, Übungen zur Befunderhebung, Übungen zur Therapieplanung, Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung	1 520
Praxis in Zusammenarbeit mit den Angehörigen des therapeutischen Teams auf den Gebieten der Audiologie und Pädaudiologie, Psychologie einschließlich Selbsterfahrungstechniken und Musiktherapie	240

¹ Der theoretische und praktische Unterricht in der Ausbildungsrichtung Logopädie wird als berufsbezogener Bereich ausgewiesen. Die Vermittlung des fachpraktischen Anteils im berufsbezogenen Bereich erfolgt im Umfang von 100 Unterrichtsstunden. Die fachpraktischen Anteile pro Fach werden von der Schule in eigener Verantwortung festgelegt.

4 Aufbau und Verbindlichkeit der Einzellehrpläne

Jeder Einzellehrplan enthält eine Kurzcharakteristik sowie eine Darstellung der Lehrplaneinheiten (LPE) mit Zeitrichtwerten (ZRW) in Unterrichtsstunden (Ustd.), Zielen, Inhalten und Hinweisen zum Unterricht.

Die **Ziele** bilden die entscheidende Grundlage für die didaktisch begründete Gestaltung des Lehrens und Lernens an den berufsbildenden Schulen. Sie geben verbindliche Orientierungen über die Qualität der Leistungs- und Verhaltensentwicklung der Schülerinnen und Schüler und sind damit eine wichtige Voraussetzung für die eigenverantwortliche Vorbereitung des Unterrichts durch die Lehrkräfte.

Es werden drei wesentliche Dimensionen von Zielen berücksichtigt:

- Kenntnisse (Wissen),
- Fähigkeiten und Fertigkeiten (intellektuelles und praktisches Können),
- Verhaltensdispositionen und Wertorientierungen (Wollen).

Diese drei Dimensionen sind stets miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Ihre analytische Unterscheidung im Lehrplan ist insbesondere mit Blick auf die Unterrichtsplanung sinnvoll, um die Intentionen von Lehr- und Lernprozessen genauer zu akzentuieren.

Die **Inhalte** werden in Form von stofflichen Schwerpunkten festgelegt und in der Regel nach berufssystematischen und/oder fachsystematischen Prinzipien geordnet. Zusammenhänge innerhalb einer Lehrplaneinheit und Verbindungen zu anderen Lehrplaneinheiten werden ausgewiesen.

Die **Hinweise zum Unterricht** umfassen methodische Vorschläge wie bevorzugte Unterrichtsverfahren und Sozialformen, Beispiele für exemplarisches Lernen, wünschenswerte Schüler- und Lehrerhandlungen sowie Hinweise auf geeignete Unterrichtshilfen (Medien). Des Weiteren werden unterrichtspraktische Erfahrungen in Form kurzer didaktischer Kommentare wissenschaftlich reflektiert weitergegeben.

Die Ziele und Inhalte sind verbindlich. **Zeitrichtwerte** der einzelnen Lehrplaneinheiten sind Empfehlungen und können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden. **Hinweise zum Unterricht** haben gleichfalls Empfehlungscharakter. Im Rahmen dieser Bindung und unter Berücksichtigung des sozialen Bedingungsgefüges schulischer Bildungs- und Erziehungsprozesse bestimmen die Lehrkräfte die Themen des Unterrichts und treffen ihre didaktischen Entscheidungen in freier pädagogischer Verantwortung.

Für die Gestaltung der Lehrplaneinheiten wird folgende Form gewählt:

Lehrplaneinheit

Zeitrichtwert: Ustd.

Ziele

Inhalte

Hinweise zum Unterricht

5 Einzellehrpläne

Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde

Kurzcharakteristik

Das Anliegen des Faches „Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde“ besteht darin, den Schülerinnen und Schülern eine berufskundliche sowie praxisorientierte rechtliche und politische Bildung zu vermitteln.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen und die Anbahnung des beruflichen Selbstverständnisses der Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren sollen sie in die Lage versetzt werden, gesellschaftspolitische Zusammenhänge und deren Einfluss auf sozial- und gesundheitspolitische Entscheidungen zu erkennen.

Durch die Vertiefung der bereits in der allgemeinbildenden Schule erworbenen Kenntnisse werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, in späteren beruflichen Situationen auf der Grundlage von fachlichem Wissen und unter Beachtung gesetzlicher Regelungen zu urteilen und in logischer Folge zu handeln.

Der Unterricht ist praxisnah und fachübergreifend zu gestalten. Neben der Wissensvermittlung und der Arbeit mit Gesetzestexten sollen problemorientierte und aktuelle Diskussionen zur Gesundheits- und Sozialpolitik geführt werden, in denen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, unterschiedliche Standpunkte zu erarbeiten, zu bewerten und zu vertreten.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 60 Ustd.
1 Berufskunde	20 Ustd.
2 Gesetzes- und Staatskunde	28 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr

1 Berufskunde

Zeitrichtwert: 20 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler ordnen den Beruf des Logopäden/der Logopädin in das Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland ein. In der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Logopädie arbeiten sie insbesondere deren historische Wurzeln heraus und ziehen die Abgrenzung zu anderen Gesundheitsfachberufen bzw. disziplinar benachbarten Berufen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Berufsbild auseinander, beschreiben Aufgaben sowie Verantwortungsbereiche und bezeichnen den/die Interessenvertreter ihrer zukünftigen Tätigkeit. Sie besitzen einen Überblick über die Grundbegriffe der Krankenhausbetriebs- und Verwaltungslehre.

<p>Gesundheitswesen in Deutschland</p> <p>Berufe im Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heilberufe - ausgewählte Gesundheitsfachberufe <p>Berufe in der Sprachtherapie und angrenzende Berufsgruppen</p> <p>Gesetz über den Beruf des Logopäden mit Ausbildungs- und Prüfungsordnung</p> <p>Geschichte der Logopädie</p> <p>Aufgaben, Rechte und Pflichten des Logopäden/der Logopädin</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsbild, Berufsordnung, Berufsleitlinien - Ausübungsformen des Berufes <p>Heilmittelrichtlinien und dazugehöriger Leitfaden</p> <p>Deutscher Bundesverband für Logopädie und seine Aufgaben</p>	<p>Sprachheillehrer, Klinische Sprechwissenschaftler, Staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer nach Schlaffhorst-Andersen</p> <p>Diskussionsansatz: Therapie im Spannungsfeld zwischen Sozialwissenschaften und Medizin, Gruppenarbeit zur Entwicklung der Logopädie im deutschsprachigen Raum</p> <p>Exkursion in eine logopädische Praxis und/oder in die logopädische Abteilung einer Klinik/eines Krankenhauses</p>
--	--

Rechtsordnung und Gerichtsbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland	mit beruflich relevanten Gesetzestexten arbeiten
<ul style="list-style-type: none">- Funktionen des Rechts- öffentliches und privates Recht- Rechtsquellen- Aufbau der Gerichtsbarkeit	Gruppenarbeit zur Ausarbeitung der Unterschiede zwischen den einzelnen Rechtsnormen, Rechtspyramide zur Rangordnung der Rechtsnormen einsetzen
Grundbegriffe aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch	Fallbeispiele
<ul style="list-style-type: none">- natürliche und juristische Personen- Rechtsfähigkeit- Geschäftsfähigkeit- Deliktsfähigkeit	
Grundlagen des Vertragsrechts	am Beispiel des Behandlungsvertrages in der logopädischen Praxis die Besonderheiten des Dienstvertrages erarbeiten
<ul style="list-style-type: none">- Zustandekommen- Art und Inhalt- Beendigung	
Haftungsrecht	Fallbeispiele
<ul style="list-style-type: none">- Haftungsvoraussetzungen- Haftung aus Vertrag- Deliktische Haftung	
Wesen und Bedeutung des Strafrechts	
<ul style="list-style-type: none">- Voraussetzung für Strafbarkeit- Tatbestand, Rechtswidrigkeit, Schuld- Rechtfertigungsgründe- Rechtsfolgen der Straftat- Strafzweck, Strafarten, Strafaussetzung	Unterschiede zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht verdeutlichen

Berufsspezifische Anwendung strafrechtlicher Bestimmungen	Fallbeispiele
<ul style="list-style-type: none">- Straftaten gegen den Körper und das Leben- Missbrauch Schutzbefohlener- Freiheitsberaubung- Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht und Auskunftsrecht	
Arbeits- und tarifrechtliche Bestimmungen	
<ul style="list-style-type: none">- Ziel und Inhalt des Arbeitsrechts- Arbeitsvertrag	berufsspezifische Schwerpunkte herausarbeiten
<ul style="list-style-type: none">- Rechte und Pflichten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer- Beendigung des Arbeitsverhältnisses- Arbeitnehmerschutzgesetze- Tarifrecht des öffentlichen Dienstes	Überblick
Ausgewählte Aspekte des Sozialrechts	
<ul style="list-style-type: none">- Sozialversicherung- ausgewählte Sozialstaatsangebote	Bundessozialhilfegesetz, Arbeitsförderungsgesetz
<ul style="list-style-type: none">- gesetzliche Grundlagen der Rehabilitation	Rehabilitationsangleichungsgesetz, Schwerbehindertengesetz

Anatomie und Physiologie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Anatomie und Physiologie“ ist ein Grundlagenfach in der Ausbildung künftiger Logopäden und Logopädinnen. Es schafft die Voraussetzung für das Verstehen der für die logopädische Tätigkeit relevanten Krankheitsbilder.

Anliegen ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die Komplexität des menschlichen Körpers zu erfassen und die funktionalen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen anatomischen und physiologischen Sachverhalten unter logopädischer Schwerpunktsetzung zu erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse zu Bau und Funktion ausgewählter Organe und Organsysteme, insbesondere aber detailliertes und anwendungsbereites Wissen zu den Stimm-, Sprech- und Schluckorganen sowie zum Nervensystem.

Der Unterricht baut auf den durch die allgemein bildenden Schulen vermittelten Kenntnissen auf. Er ist durch Demonstrationen, Übungen an Modellen sowie den Einsatz geeigneter Medien, z. B. interaktiver Software, anschaulich zu gestalten. Medizinische Termini sind integrativ zu vermitteln.

Insbesondere ist ein enger Bezug zu den Fächern „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Aphasiologie“, „Pädiatrie und Neuropädiatrie“, „Phoniatrie“, „Audiologie“ sowie „Neurologie und Psychiatrie“ herzustellen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 100 Ustd.
1 Zell- und Gewebelehre	12 Ustd.
2 Bewegungsapparat	8 Ustd.
3 Herz-Kreislauf-System	6 Ustd.
4 Nervensystem	14 Ustd.
5 Atmungssystem	8 Ustd.
6 Stimm- und Sprechorgane	18 Ustd.
7 Hör- und Gleichgewichtsorgan	8 Ustd.
8 Endokrinologisches System	6 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	20 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Zell- und Gewebelehre****Zeitrictwert: 12 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Grundbegriffe, die für das Verständnis anatomisch-physiologischer Sachverhalte erforderlich sind. Sie begreifen, dass das Erkennen des Zusammenhanges von Bau und Funktion die Voraussetzung für das Verständnis der Vorgänge im menschlichen Organismus bildet. Aufbauend auf ihrem Wissen zu Bau und Funktion der Zelle und ihrer Bestandteile setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit charakteristischen Merkmalen und der Funktion der verschiedenen Gewebearten auseinander. Sie diskutieren grundlegende Veränderungen des Organismus in verschiedenen Entwicklungsstadien.

Gegenstand der Anatomie und Physiologie	
Menschliche Gestalt	
- Orientierung am menschlichen Organismus	
- Wachstum und Proportionen	
Menschliche Zelle und ihre Bestandteile	
Gewebearten	
- Epithelgewebe	
- Binde- und Stützgewebe	
- Muskelgewebe	
- Nervengewebe	
Zellzyklus	Überblick
Fortpflanzung, Wachstum und Reifung	Diskussion ethischer Aspekte der Biogenetik vgl. „Pädagogik“

2 Bewegungsapparat**Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Überblick zu Bau und Funktion des passiven und aktiven Bewegungssystems. Sie begreifen, dass der Stütz- und Bewegungsapparat wesentlichen Einfluss auf die Funktionsfähigkeit des Gesamtorganismus ausübt. Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Funktionsabläufe, in die Stimme und Sprechen eingebettet sind und leiten den Zusammenhang von Haltung, Atmung und Stimmgebung ab.

Kopf	vgl. „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“
- knöcherner Hirnschädel	
- knöcherner Gesichtsschädel	
- Muskeln des Kopfes	vgl. LPE 6
Schultergürtel und obere Extremität	Überblick
- knöchernes Skelett	
- Muskulatur	
Untere Extremität	Überblick
Wirbelsäule und Becken	
Rückenmuskulatur	
Bauchmuskulatur	
Einfluss der Körperhaltung auf Haltung, Atmung und Stimmgebung	vgl. „Stimmbildung“

3 Herz-Kreislauf-System**Zeitrichtwert: 6 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Bau und Funktion des Herzens sowie die Erregungsvorgänge am Herzen. Sie beschreiben den Kreislauf als Ganzes, bezeichnen die verschiedenen Abschnitte des Blutkreislaufes und stellen insbesondere den Verlauf der wesentlichen Gefäße im Thorax-, Hals und Hirnbasisbereich dar. Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen Überblick über das Lymphsystem.

Herz	
- Lage	
- rechtes Herz	
- linkes Herz	
- Erregungsbildung und -leitung	

Blut	Überblick
- Blutgefäßsystem	
- Arterien	
- Venen	
- Kapillaren	
- Aorta und kraniale Gefäße	
Herztätigkeit und Kreislauf-System	Überblick
Lymphsystem	
- lymphatische Organe	
- Lymphgefäße	

4 Nervensystem**Zeitrichtwert: 14 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Strukturelemente und Funktionszusammenhänge des zentralen, peripheren und autonomen Nervensystems entsprechend seiner hierarchischen Gliederung. Sie beschreiben die Austrittsorte und peripheren Versorgungsgebiete ausgewählter Hirnnerven. Dabei nutzen sie die im klinischen Sprachgebrauch gängigen Fachtermini. Die Schülerinnen und Schüler stellen den Verlauf der Blutgefäße mit dem Schwerpunkt der Blutversorgung der Sprachregion dar.

Zentrales und peripheres Nervensystem	Überblick vgl. „Logopädie“, „Neurologie und Psychiatrie“
Großhirn/Endhirn (Telencephalon)	
- Großhirnhemisphären	
- Hirnlappen	
- Marklager und innere Kapsel	
- primäre und sekundäre Rindenareale	vgl. „Aphasiologie“, „Logopädie“
· somatomotorisches Rindenareal	
· somatosensorisches Rindenareal	
· Wernicke Areal	
· Broca Areal	
· Heschl'sche Querwindung	
· parieto-occipitales Assoziationsareal	
- Basalganglien	
- Limbisches System	
Zwischenhirn (Diencephalon)	
Kleinhirn (Cerebellum)	

Hirnstamm mit Hirnnervenkernen und Hirnnervenbahnen

Reticuläres System

Rückenmark (Medulla spinalis)

- Rückenmarksnerven
- graue und weiße Substanz
- auf- und absteigende Bahnen des Rückenmarks
- Reflexbögen

Pyramidenbahn

- Tractus corticonuclearis
- Tractus corticospinalis
- somatotope Anordnung
- Schädigung des ersten und zweiten Motoneurons

Extrapyramidalmotorisches System

- Basalganglien
- absteigende extrapyramidalmotorische Bahnen incl. Zuordnung zu Basalganglien und Cerebellum
- Ventrikelsystem

Hirn- und Rückenmarkshäute

Blutversorgung des Gehirns

Peripheres Nervensystem

- Rückenmarksnerven
- Nervengeflechte
- ausgewählte Hirnnerven
 - N. olfactorius
 - N. trigeminus
 - N. facialis
 - N. vestibulocochlearis
 - N. glossopharyngeus
 - N. vagus mit R. auricularis, Rr. pharyngealis, N. laryngeus superior, N. laryngeus inferior
 - N. accessorius
 - N. hypoglossus

vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Neurologie und Psychiatrie“

Verbindung zu Stimmstörungen herstellen

Autonomes Nervensystem

- Sympathikus
- Parasympathikus

Bewusstsein

5 Atmungssystem**Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über anwendungsbereites Wissen zu Bau und Funktion der an der Atmung beteiligten Organe und kennen die physiologischen Vorgänge der Atmung. Sie stellen die topographische Lage der Luftröhre und des Bronchialbaumes dar und nehmen eine Einteilung der Lunge nach funktionellen Aspekten vor. Die Schülerinnen und Schüler bezeichnen die Atem- und Atemhilfsmuskulatur unter Anwendung der Fachtermini. Sie kennen die verschiedenen Atemvolumina, differenzieren zwischen den Vorgängen der inneren und äußeren Atmung und beschreiben die Zusammensetzung der Atemgase sowie die Mechanismen der Atemregulation.

Nase und Nasenhöhle

Nebenhöhlen und Verbindungsgänge zur Nasenhöhle

Topographie und Einteilung des Rachens

Tuba auditiva

Lymphatischer Rachenring

Topographie, Bau und Funktion der Luftröhre

Bronchialbaum

Bau und Einteilung der Lunge

Thorax

- Brustwirbelsäule, Rippen und Brustbein
- äußere und innere Zwischenrippenmuskulatur
- Zwerchfell

Atemhilfsmuskulatur

- Bauchmuskulatur
- Brustmuskulatur
- Hals- und Nackenmuskulatur

vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“

Atemvolumina
 Formen der Atmung
 Steuerung der Atmung
 Zusammensetzung der Atemgase
 Äußere und innere Atmung

6 Stimm- und Sprechorgane**Zeitrichtwert: 18 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Bau und Funktion des Ansatzrohres, stellen dessen wesentliche Muskeln sowie die topographische Lage und Funktion des Gaumensegels dar. Sie kennen die äußere und innere Zungenmuskulatur, die Kaumuskulatur sowie ausgewählte Muskeln der mimischen Muskulatur. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Aufbau und Funktion des Kehlkopfes und beschreiben die Vorgänge beim Sprechen und Singen.

Ansatzrohr

- Pharynx
 - Epipharynx
 - Mesopharynx
 - Hypopharynx
- Mundvorhof und Mundhöhle
- Nase
- Gaumensegel

Muskeln des Ansatzrohres

Äußere und innere Zungenmuskulatur

Kaumuskulatur

Mimische Muskulatur

Kehlkopf

- obere und untere Kehlkopfaufhängung
- Kehlkopfknorpel
- Gelenke und Bandverbindungen
- Etagen und Falten des Kehlkopfes
- Stimmlippen
- Kehlkopfmuskulatur und Innervation

vgl. „Logopädie“, „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“

vgl. „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“

vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Stimmbildung“

7 Hör- und Gleichgewichtsorgan**Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Strukturen von Außen-, Mittel- und Innenohr sowie die physiologischen Vorgänge der akustischen und vestibulären Wahrnehmung. Sie stellen den Zusammenhang zwischen Hören sowie Sprach-, Sprech- und Stimmvorgängen her. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den verschiedenen Frequenzbereichen des menschlichen Hörens auseinander und leiten Veränderungen im Alter ab.

<p>Außenohr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ohrmuschel - äußerer Gehörgang <p>Mittelohr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trommelfell - Ossikel mit Muskeln - Tuba auditiva und Druckausgleich - ovales Fenster - rundes Fenster <p>Innenohr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Topographie und Struktur der Cochlea - Reissner-Membran - Peri- und Endolymphe - Bau und Funktion des Corti-Organs - Hörnerv - knöchernes und häutiges Labyrinth - Utriculus, Sacculus und translatorische Bewegungen - Cupula und rotatorische Bewegungen <p>Frequenzbereiche des menschlichen Hörens</p> <p>Veränderungen im Alter</p>	<p>Demonstration am Modell vgl. „Audiologie und Pädaudiologie“, „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“</p> <p>vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“</p> <p>vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“</p> <p>vgl. „Audiologie“</p>
---	---

8 Endokrinologisches System**Zeitrichtwert: 6 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen Überblick über das endokrine System und beschreiben ausgewählte Hormone und deren Funktion.

Definitionen	Überblick
Zwischenhirn-Hypophysensystem	
<ul style="list-style-type: none">- Hypothalamus- Hypophyse- Hormone des Hypophysenvorderlappens- Hormone des Hypophysenhinterlappens- Regulierung der Hormonfreisetzung	
Bau und Funktion der Schilddrüse	

Pathologie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Pathologie“ stellt ein Grundlagenfach in der Ausbildung künftiger Logopäden und Logopädinnen dar.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Voraussetzungen, die notwendig sind, Inhalte aus den Fächern „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Pädiatrie und Neuropädiatrie“, „Kinder- und Jugendpsychiatrie“, „Neurologie und Psychiatrie“ sowie „Aphasiologie“ zu verstehen. In diesem Sinn bildet das Wissen über abnorme und krankhafte Veränderungen des menschlichen Organismus die Voraussetzung für das spätere Verstehen der für die Tätigkeit der Logopäden und Logopädinnen relevanten Krankheitsbilder.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben zunächst allgemeine Kenntnisse über das Wesen von Krankheit, deren Ursachen und daraus resultierende morphologische und funktionelle Veränderungen. Sie verstehen grundlegende Veränderungen von Zellen, Geweben und Organen und können die Beziehungen zwischen Klient und Umwelt sowie die Zusammenhänge zwischen örtlichen und allgemeinen Störungen im Krankheitsprozess darstellen.

Es empfiehlt sich, das Fach im ersten Ausbildungsjahr in Abstimmung mit dem Fach „Anatomie und Physiologie“ zu vermitteln. Der Unterricht ist methodisch vielgestaltig, anschaulich und praxisnah zu gestalten. Durch den Einsatz von Fallbeispielen, geeigneten Medien, Gruppenarbeit und problemorientierten Aufgabenstellungen ist der An eignungsprozess der Schülerinnen und Schüler zu beleben.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 20 Ustd.
1 Das Wesen von Krankheit	5 Ustd.
2 Morphologische und funktionelle Veränderungen des menschlichen Organismus	10 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	5 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Das Wesen von Krankheit****Zeitrichtwert: 5 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Dialektik von Gesundheit und Krankheit und arbeiten damit verbundene psychische, soziale und ethische Probleme heraus. Sie erkennen das Wesen von Krankheit sowie deren Ursachen und setzen sich mit den unterschiedlichen Folgen von Krankheit auseinander.

<p>Definitionen und Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Krankheit und Gesundheit nach WHO - Mortalität - Morbidität - Letalität - Epidemiologie - Behinderung - Disposition - Konstitution <p>Krankheitsursachen</p> <p>Krankheitsstadien</p> <p>Krankheitsverlauf</p> <p>Krankheitsfolgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Defektheilung - Chronifizierung - Rezidiv - Tod 	<p>Überblick vgl. „Pädiatrie und Neuropädiatrie“</p> <p>Fallbeispiele</p>
---	---

2 Morphologische und funktionelle Veränderungen des menschlichen Organismus**Zeitrictwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen pathologische Prozesse der Zelle und erwerben einen Überblick über Störungen des Zellstoffwechsels und den Zelltod. Sie setzen sich mit den Tumoren als besondere Form von Wachstumsstörungen auseinander und benennen Unterschiede des Geschwulstwachstums. Die Schülerinnen und Schüler kennen Grundlagen von Entwicklungsstörungen.

Pathologie der Zelle <ul style="list-style-type: none"> - Störungen des Zellstoffwechsels - Wachstum als Anpassungsreaktion - Wachstumsstörungen - Zelltod 	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Allgemeine Kreislaufstörungen <ul style="list-style-type: none"> - vom Herzen ausgehend - von vasalen Faktoren ausgehend 	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Örtliche Kreislaufstörungen <ul style="list-style-type: none"> - Ischämie - Hyperämie - Thrombose - Embolie 	
Reaktion des Organismus auf zelluläre Schäden <ul style="list-style-type: none"> - Entzündungen als Gegenreaktion des Organismus - Immunreaktionen 	
Ödeme und deren Einteilung	
Wunden, Blutungen und Wundheilungsstörungen	
Tumoren <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen - Einteilung - Metastasierung - Leitlinien der Behandlung 	
Entwicklungsstörungen <ul style="list-style-type: none"> - Einteilung - Ursachen 	

Phoniatrie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Phoniatrie“ vermittelt spezifische medizinische Kenntnisse bezüglich der Ätiologie, Symptomatik sowie der phoniatischen Diagnostik und Therapie von Kommunikationsstörungen. Es schafft damit bei den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Voraussetzungen, um sowohl die logopädische Befunderhebung als auch den therapeutischen Prozess patienten- und störungsspezifisch planen, durchführen und reflektieren zu können.

Unter diesem Aspekt ist eine inhaltliche und zeitliche Verzahnung zwischen den Fächern „Logopädie“ und „Phoniatrie“ unumgänglich. Daher wird in der tabellarischen Darstellung der Inhalte auf spezielle Verweise zum Fach „Logopädie“ bewusst verzichtet.

Der Unterricht ist durch den Einsatz audiovisueller Mittel und die Bearbeitung von Fallbeispielen anschaulich zu gestalten und an den Erfordernissen der beruflichen Praxis auszurichten.

Die Vermittlung der Inhalte ist stets unter Bezug auf den interdisziplinären Charakter des Faches zu realisieren. Insbesondere angesichts der Tatsache, dass Kommunikationsstörungen immer den psychosozialen Rahmen der Patienten betreffen, ist die Verbindung zu den Fächern „Psychologie und klinische Psychologie“ sowie „Soziologie“ zu ziehen. Aus medizinischer Sicht ist eine Verknüpfung mit den Fächern „Audiologie und Pädaudiologie“ sowie „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ herzustellen, wobei die Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde aufgrund hochanteilig identisch-betroffener Organe die größte Nähe zur Phoniatrie hat.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 120 Ustd.
1 Sprachentwicklungsstörungen und orofaziale Dysfunktionen	14 Ustd.
2 Hörbedingte Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, auditive Wahrnehmungsstörungen	10 Ustd.
3 Erworbene Sprach- und Sprechstörungen, Dysglossien, Redeflussstörungen	16 Ustd.
4 Stimmstörungen, Störungen der Nasalität	46 Ustd.
5 Schluckstörungen	8 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	26 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Sprachentwicklungsstörungen und orofaziale Dysfunktionen****Zeitrichtwert: 14 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Ursachen und Symptome von Störungen der Sprachentwicklung in Abgrenzung zur normalen Sprachentwicklung. Im Rahmen der Möglichkeiten der phoniatriisch-logopädischen Diagnostik und Therapie ist ihnen die Notwendigkeit des Einbezugs von Psychologen, Pädagogen und weiterer Experten sozialwissenschaftlicher Fachgebiete bewusst. Sie kennen Ursachen und Symptome von Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen infolge zerebraler Bewegungsstörungen und zeigen Maßnahmen der Diagnostik sowie der interdisziplinären Therapie auf. Die Schülerinnen und Schüler erläutern das normal funktionierende orofaziale System sowie dessen Abweichungen in Struktur und Funktion. Sie kennen diagnostische und therapeutische Maßnahmen für diesen Bereich und wissen um die Bedeutung der zahnärztlich-kieferorthopädischen Mitbehandlung.

<p>Gegenstand der Phoniatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachgebietsbestimmung - Stimme - Sprache - Sprechen <p>Normale Sprachentwicklung</p> <p>Störungen der Sprachentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Symptome - phoniatriische Diagnostik - Therapie - Besonderheiten der „spezifischen Sprachentwicklungsstörungen“ <p>Lautbildungsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - phonetische Störungen - phonologische Störungen <p>Störungen der Entwicklung von Sprache, Sprechen und Stimme infolge zerebraler Bewegungsstörungen</p> <p>Orofaziale Dysfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition und Ursachen - Diagnostik - Symptome 	<p>Überblick vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“</p> <p>auf Problematik der verwendeten Begriffe, z. B. „Dyslalien“, „Aussprachestörungen“, verweisen</p> <p>Überblick</p> <p>vgl. „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“ Überblick Ermittlung der orofazialen Dynamik, Überprüfung der oralen Stereognose</p>
---	---

- | | |
|---|---|
| - Ansätze der myofunktionellen Therapie | orofaziale Regulationstherapie nach Castillo Morales; Heidelberger Gruppenkonzept für myofunktionelle Störungen (GRUMS) |
|---|---|

2 Hörbedingte Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, Zeitrichtwert: 10 Ustd. auditive Wahrnehmungsstörungen

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ursachen von Hörstörungen und stellen den Zusammenhang zwischen Hörstörungen und dadurch bedingten Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen dar. Sie besitzen einen Überblick über therapeutische und rehabilitative Maßnahmen und beschreiben die Aufgaben des Logopäden/der Logopädin in diesem System. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit „auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen“, möglichen Ursachen und Symptomen sowie diagnostischen und therapeutischen Ansätzen auseinander.

<p>Hörbedingte Kommunikationsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindesalter <ul style="list-style-type: none"> · Ursachen von Hörstörungen · Spracherwerb bei Hörschädigungen · Sprachtherapie bei Hörstörungen - Erwachsenenalter - Rehabilitation nach Cochlea-Implantat-Versorgung <ul style="list-style-type: none"> · Aufbau und Wirkungsweise des Cochlear-Implantates · Indikationen · präoperative Diagnostik · Hör- und Sprachtraining - technische Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte 	<p>vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Audiologie und Pädaudiologie“</p> <p>vgl. „Sonderpädagogik“</p> <p>vgl. „Elektro- und Hörgeräteakustik“</p>
<p>Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition und Klassifikation - Ursachen und Symptome - Diagnostik und Therapie - Verknüpfungen mit anderen Störungen - Besonderheiten im Erwachsenenalter 	<p>Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS), Lese-Rechtschreibschwäche, Sprachentwicklungsstörung</p>

**3 Erworbene Sprach- und Sprechstörungen,
Dysglossien, Redeflussstörungen****Zeitrictwert: 16 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler zeigen die Unterschiede zwischen zentralen und peripheren, angeborenen und erworbenen Sprach- und Sprechstörungen auf. Sie erläutern Ursachen, Symptome sowie psychosoziale Probleme bei Aphasien, Dyspraxien, Dysarthrien und Dysglossien unter klinischer Schwerpunktsetzung und kennen medizinische Maßnahmen der Diagnostik und Therapie. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Entstehungsmodellen der Redeflussstörungen auseinander und unterscheiden differentialdiagnostisch Entwicklungsunflüssigkeiten, chronisches Stottern und Poltern. Sie nennen verschiedene Diagnostik- und Therapieansätze. Die besondere Rolle psychotherapeutischer Maßnahmen hierbei ist ihnen bewusst.

<p>Aphasien/Dysphasien</p> <p>Dyspraxien/Apraxien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprechapraxie - bukkofaziale Apraxie <p>Dysarthrien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Symptome - medizinische Diagnostik und Therapie <p>Auffälligkeiten von Sprache, Sprechen und Stimme bei ausgewählten neurologischen Erkrankungen</p> <p>Dysglossien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen - medizinische Diagnostik und Therapie <p>Redeflussstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stottern <ul style="list-style-type: none"> · Ursachen und aufrechterhaltende Faktoren · Symptome · Entwicklungsunflüssigkeiten · chronisches Stottern · medizinische Diagnostik und Therapieansätze - Poltern 	<p>vgl. „Aphasiologie“</p> <p>Parkinson-Syndrome, Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), Multiple Sklerose (MS)</p> <p>auf Besonderheiten im Kindesalter und im Erwachsenenalter verweisen Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Psychotherapie herausarbeiten</p>
---	--

4 Stimmstörungen, Störungen der Nasalität**Zeitrictwert: 46 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entstehung sowie die Parameter und Besonderheiten der Stimme und erläutern wesentliche Maßnahmen zu ihrer Gesunderhaltung. Sie kennen Ätiologie, Pathogenese und Symptome von Stimmstörungen und diskutieren deren psychosoziale Auswirkungen. Dabei stellen sie die spezifisch phoniatischen Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie im Rahmen komplexer stimmtherapeutischer Maßnahmen dar. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Ursachen, Symptome, Diagnostik und Therapie von organischen und funktionellen Störungen der Nasalität und wissen um deren Auswirkungen auf verschiedene Aspekte im kommunikativen Kontext.

Stimmerzeugungstheorien	Videodemonstration, Demonstration des phoniatischen Arbeitsplatzes vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Diagnostik von Stimmstörungen	
<ul style="list-style-type: none"> - Anamnese - Untersuchungsmethoden der Atmung - Untersuchungsmethoden des Kehlkopfes - apparative und auditive Untersuchungsmethoden der Stimme 	
Ursachen, Symptome und Verlauf von Dysphonien	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
<ul style="list-style-type: none"> - entwicklungsbedingte Dysphonien <ul style="list-style-type: none"> · Kindesalter · Mutationsstimmstörungen - organische Dysphonien <ul style="list-style-type: none"> · dysplastische Dysphonien · Entzündungen · Kehlkopflähmungen · Traumen · Tumoren · hormonelle Dysphonien · spasmodische Dysphonien · weitere Dysphonien - funktionelle Dysphonien - psychogene Dysphonien und Aphonien - sekundär-organische Veränderungen <ul style="list-style-type: none"> · Stimmlippenknötchen · Polypen und Ödeme · Kontaktveränderungen 	

Psychosoziale Auswirkungen von Stimmstörungen Therapie von Stimmstörungen - allgemeine Prinzipien - medikamentöse Therapie - operative Therapie - übende Verfahren - physikalische Therapie - Besonderheiten bei Stimm- und Sprechberufen Stimmrehabilitation nach Tumorchirurgie - nach Laryngektomie - nach Teilresektion - psychosoziale Beratung und Betreuung der Patienten und Angehörigen Besonderheiten der Diagnostik und Therapie der Sing- und Sängerstimme Besondere Stimmformen Stimmhygiene - Besonderheiten der verschiedenen Lebensalter - allgemeine Stimmhygiene und Prophylaxe Störungen der Nasalität - velopharyngeale Funktionsdiagnostik - Hyper- und Hyponasalität · organisch · funktionell - gemischte Nasalität - kraniofaziale Fehlbildungen · Lippen-Kiefer-Gaumenspalten · submuköse Spalten - komplexe Rehabilitation bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten	Überblick vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ Videodemonstrationen vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ Demonstration von Klangbeispielen Flüstern, Jodeln, Obertonsingen vgl. „Stimmbildung“ auf Synonyme „Näseln“, „Rhinophonien“ verweisen, vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ subjektive und objektive Verfahren
--	--

5 Schluckstörungen**Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Schluckstörungen auf der Basis anderer Grunderkrankungen und stellen medizinische Maßnahmen der Diagnostik und Therapie dar.

Ursachen und Symptomatik	
Medizinische Diagnostik und Therapie	
Besonderheiten nach chirurgischen Eingriffen bei Larynx- und Hypopharynxkarzinomen	
Notfallmaßnahmen bei Fremdkörperaspiration	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Kau-, Trink- und Schluckstörungen im Kindesalter	

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Kurzcharakteristik

Für die „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ ist die sehr enge Verbindung der einzelnen Organsysteme, die aus didaktischen Gründen zwar einzeln dargestellt werden, sich aber durch gegenseitige Bedingtheit auszeichnen, charakteristisch.

Das Anliegen des Faches besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, unter Berücksichtigung der klinischen und topographischen Anatomie sowie physiologischer und pathophysiologischer Zusammenhänge die Symptome einzelner Krankheitsbilder abzuleiten und die notwendigen Schritte zur Wiederherstellung der Funktion aufzuzeigen. Um ein komplexes Begreifen der einzelnen Krankheitsbilder einschließlich ihrer spezifischen Pathomechanik zu erreichen, ist es daher unabdingbar, bei der Vermittlung der einzelnen Themenbereiche die klinische Anatomie und Physiologie sowie Pathophysiologie voranzustellen.

Der Unterricht ist anschaulich und praxisorientiert, beispielsweise durch den Einsatz von Fallbeispielen sowie Demonstrationen physiologischer und pathologischer Befunde, unter Verwendung von Bild- und Videomaterial, zu gestalten.

Die Inhalte sind unter ganzheitlicher Betrachtungsweise der Menschen und dem Aspekt der logopädischen Therapie zu realisieren. Fachübergreifendes Arbeiten ist generelles Unterrichtsprinzip. Abstimmungen sind mit dem Fach „Phoniatrie“ erforderlich. Insbesondere ist das vorhandene Wissen aus den Fächern „Anatomie und Physiologie“ sowie „Pathologie“ zu reaktivieren.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

Klassenstufen 1 bis 3

Zeitrichtwerte: 60 Ustd.

1 Erkrankungen der Nase und der Nasennebenhöhle	14 Ustd.
2 Erkrankungen von Epi- und Mesopharynx, Mundhöhle und Speicheldrüsen	8 Ustd.
3 Erkrankungen des Kehlkopfes und des äußeren Halses	12 Ustd.
4 Erkrankungen des Ohres und der Hirnnerven	14 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr

1 Erkrankungen der Nase und der Nasennebenhöhle Zeitrichtwert: 14 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Zusammenhang zwischen Nase, Ohr, Gehör, Stimme und Sprache. Sie setzen sich mit ausgewählten Krankheitsbildern der Nase und der Nasennebenhöhle auseinander. Die Schülerinnen und Schüler kennen Möglichkeiten der medizinischen Diagnostik und Therapie und setzen diese zu logopädischen Störungsbildern in Beziehung.

Gegenstand der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Überblick
Untersuchungsmethoden bei Erkrankungen der Nase und der Nasennebenhöhle	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Funktionen der Nase	
Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder	
<ul style="list-style-type: none"> - Verletzungen und Nasenbeinfraktur - Septumdeviation - behinderte Nasenatmung - Epistaxis - Allergien - Nasenfurunkel - Neubildungen der äußeren Nase und der Nasenschleimhaut - akute und chronische Entzündungen der Nasennebenhöhlen 	
Auswirkungen auf Gehör, Sprechen und Stimmgebung	vgl. „Phoniatrie“

**2 Erkrankungen von Epi- und Mesopharynx,
Mundhöhle und Speicheldrüsen****Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen Überblick über die Funktionen der Organe des Epi- und Mesopharynx, der Mundhöhle und der Speicheldrüsen. Insbesondere unter den Aspekten von Schlucken und Sprechen diskutieren sie die Aufgaben der Zunge und weiterer beteiligter Organe. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Erkrankungen auseinander und erläutern die verschiedenen Säulen der Therapie.

<p>Funktionen von Epi- und Mesopharynx, Mundhöhle und Speicheldrüsen</p> <p>Schmecken, Riechen, Schlucken</p> <p>Aufgaben der Zunge</p> <p>Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> - akute und chronische Tonsillitis - Paratonsillarabszess - Erkrankungen der Mundschleimhaut - Tumoren des Nasenrachenraumes - Tonsillentumoren - Zungenkarzinom - Erkrankungen der Speicheldrüsen <p>Auswirkungen auf Gehör, Sprechen, Stimmgebung und Schlucken</p>	<p>vgl. „Anatomie und Physiologie“</p> <p>vgl. „Anatomie und Physiologie“</p> <p>Überblick</p> <p>vgl. „Phoniatrie und Logopädie“</p>
---	--

3 Erkrankungen des Kehlkopfes und des äußeren Halses

Zeitrichtwert: 12 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler stellen den Bezug zwischen Erkrankungen des Kehlkopfes und logopädischem Handeln, hauptsächlich der Stimmtherapie, her. Insbesondere setzen sie sich mit dem Kehlkopfkarcinom und dessen Folgen auseinander. Die Schülerinnen und Schüler leiten die Anforderungen an die Betreuung laryngektomierter Patienten ab und diskutieren die psychosozialen Auswirkungen für die Betroffenen. Sie besitzen einen Überblick über Erkrankungen des äußeren Halses.

Funktionen des Kehlkopfes	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Kehlkopfes und der unteren Luftwege - Missbildungen - akute chronische Entzündungen - gutartige Neubildungen der Stimmbänder	Videoendoskopie und Stroboskopie demonstrieren vgl. „Phoniatrie“
Kehlkopfkarcinom - Ätiologie - Topodiagnostik - Symptomatik - Therapiemöglichkeiten - Besonderheiten bei Laryngektomie - Prognose	vgl. „Phoniatrie“
Funktionen der Organe des äußeren Halses	Überblick vgl. „Anatomie und Physiologie“
Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des äußeren Halses - Schilddrüsenerkrankungen - Halszysten - Glomus caroticum - Erkrankungen der Halslymphknoten	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Auswirkungen auf Sprechen, Stimmgebung und Schlucken	vgl. „Phoniatrie“

4 Erkrankungen des Ohres und der Hirnnerven**Zeitrictwert: 14 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Erkrankungen des Ohres und stellen Beziehungen zu logopädischen Störungsbildern her. Bei Erkrankungen des Mittel- und Innenohres verstehen sie den Zusammenhang zwischen Hör- und Gleichgewichtstörungen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Auswirkungen verschiedener Hörstörungen auf Sprechen und Stimmgebung sowie auf psychosoziale Bereiche.

Funktionen des Ohres	vgl. „Anatomie und Physiologie“
Erkrankungen des äußeren Ohres	Überblick audiologische und vestibuläre Untersuchungsmethoden darstellen
Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Mittelohres	Fallbeispiele vgl. „Phoniatrie“
<ul style="list-style-type: none"> - Trommelfelldefekt - Tubenmittelohrkatarrh - Paukenerguss, Glue Ear - Otitis media acuta <ul style="list-style-type: none"> · akute Mastoiditis · Jugularvenenthrombose · Facialisparesie - Otitis media chronica ohne und mit Cholesteatom sowie intrakranielle Komplikationen - Otosklerose 	
Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen des Innenohres	Fallbeispiele vgl. „Phoniatrie“, „Elektro- und Hörgeräteakustik“
<ul style="list-style-type: none"> - Schwerhörigkeiten verschiedener Ätiologie und Genese - Hörsturz, Knalltrauma, Explosionstrauma - akuter Vestibularisausfall - Commotio labyrinthi - Tinnitus aurium - Morbus Meniere - Akustikusneurinom/Kleinhirnbrückenwinkeltumoren 	
Tumoren des Ohres	

Schädel-Basis-Frakturen	vgl. „Neurologie und Psychiatrie“
Hirnnervenerkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Gebiet	vgl. „Anatomie und Physiologie“, „Neurologie und Psychiatrie“
- N. olfactorius	
- N. trigeminus	
- N. facialis	
- N. glossopharyngeus	
- N. vagus	
- N. hypoglossus	
Fremdkörper im Hals-Nasen-Ohren-Gebiet	vgl. „Phoniatrie“

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ vermittelt einen Einblick zu Klassifikation, Ätiologie und Epidemiologie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen.

Auf der Grundlage von Kenntnissen normaler Entwicklungsverläufe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsstörungen und entwicklungspathologischen Verläufen im Kleinkindalter, frühen Schulalter und Jugendalter auseinander. Unter berufsspezifischer Schwerpunktsetzung werden Symptomatik, Verlauf und Therapiemöglichkeiten einzelner Störungsmuster behandelt, insbesondere auch solcher, die mit Veränderungen der Stimme und des Sprechens einhergehen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden ausgewählte Formen psychotherapeutischer Interventionen, die zwar hinsichtlich spezifischer Aspekte divergieren, aber vorrangig solche allgemeinen Ziele wie Reduktion von Symptomen und Förderung der normalen Entwicklung verfolgen.

Bei der Vermittlung der Inhalte ist der Bezug zur beruflichen Praxis durch den Einsatz von Fallbeispielen, Demonstrationen, Übungen herzustellen. Abstimmungen sind insbesondere mit den Fächern „Psychologie und klinische Psychologie“, „Neurologie und Psychiatrie“ sowie „Sonderpädagogik“ vorzunehmen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 40 Ustd.
1 Grundlagen	8 Ustd.
2 Ausgewählte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter	16 Ustd.
3 Ausgewählte therapeutische Interventionen	8 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	8 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Grundlagen****Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit entwicklungspathologischen Verläufen und psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen auseinander. In diesem Zusammenhang diskutieren sie die Begriffe Abnormität und Beeinträchtigung. Die Schülerinnen und Schüler kennen Epidemiologie, Ätiologie und Diagnostik kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen. Sie verstehen, dass bei der Klärung der Ursachen zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen sind und dass es sich insgesamt um ein bio-psycho-soziales Wechselspiel von Risikofaktoren und kompensatorischen Faktoren handelt.

Normale Entwicklung

vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“

Entwicklungspsychopathologie

- abweichende Entwicklung
- alterspezifische Manifestation psychischer Störungen
- Vulnerabilität und Resilienz

vgl. „Pädiatrie und Neuropädiatrie“

Definition psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Begriffsklärung „Abnormität“ und „Beeinträchtigung“

Klassifikation kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen nach der WHO-Klassifikation ICD-10

Überblick
vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“

Epidemiologie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Vorstellung von Studien zur Prävalenz psychischer Störungen

Ätiologie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen

- biologische Risikofaktoren
- psychosoziale Risikofaktoren
- soziokulturelle Risikofaktoren
- protektive Faktoren

vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“

Diagnostik kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen

vgl. „Neurologie und Psychiatrie“

- Inhalt und Struktur der Untersuchungen
- psychologische Leistungstests
- Entwicklungstests

- neuropsychologische Funktionstests

Münchener Entwicklungstest (0 bis 3),
Wiener Entwicklungstest (3 bis 6),
psycholinguistischer Entwicklungstest für Kinder (3 bis 10)

Psychische Störungen mit körperlichen Symptomen - Essstörungen - Schlafstörungen - Enuresis - Enkopresis Störungen im Sozialverhalten Suizidalität	 vgl. „Sonderpädagogik“ vgl. „Neurologie und Psychiatrie“
--	---

3 Ausgewählte therapeutische Interventionen **Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen Ziele, Methoden, Formen und Indikationen ausgewählter psychotherapeutischer Interventionen und setzen ihr Wissen im eigenen therapeutischen Handeln um.

Formen der Psychotherapie Verhaltenstherapien Familientherapien Psychopharmakotherapie Funktionelle Therapien - psychomotorische Übungsbehandlung - sensorisch-integrative Therapie - Wahrnehmungstraining	Überblick vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“ vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“, „Sonderpädagogik“
---	--

Neurologie und Psychiatrie

Kurzcharakteristik

Im Fach „Neurologie und Psychiatrie“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler unter Anwendung ihres anatomisch-physiologischen Wissens mit Ursachen, Symptomen, Verlauf und Therapiemöglichkeiten ausgewählter Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems auseinander. Dabei erarbeiten sie sich einen Überblick zu neurologischen Untersuchungsverfahren.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben des Weiteren Kenntnisse über psychopathologische Veränderungen sowie wesentliche psychiatrische Erkrankungen im Erwachsenenalter und können Veränderungen der Persönlichkeit erkennen und beschreiben.

Das Anliegen besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Patienten gewissenhaft zu beobachten, Schwerpunkte für das logopädische Handeln zu setzen und diese bei der Behandlungsplanung und -durchführung zu berücksichtigen.

Der Unterricht ist durch den Einsatz von Fallbeispielen und geeigneten Medien anschaulich und praxisnah zu gestalten. Dabei sind insbesondere inhaltliche und zeitliche Abstimmungen mit den Fächern „Kinder- und Jugendpsychiatrie“, „Psychologie und klinische Psychologie“ sowie „Aphasiologie“ vorzunehmen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr

Zeitrichtwerte: 60 Ustd.

1 Neurologische Untersuchungsverfahren	8 Ustd.
2 Erkrankungen des Nervensystems	24 Ustd.
3 Psychopathologie und Psychosomatik	16 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Neurologische Untersuchungsverfahren Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Schwerpunkten der neurologischen Anamnese auseinander und beschreiben Untersuchungsabläufe der klinisch-neurologischen Befunderhebung. Sie besitzen einen Überblick über apparative Zusatzmethoden der neurologischen Diagnostik.

<p>Gegenstand der Neurologie</p> <p>Erhebung der neurologischen Anamnese</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeitliche Entwicklung neurologischer Erkrankungen - Eigen- und Fremdanamnese - Differentialdiagnose <p>Erhebung des klinisch-neurologischen Befundes</p> <ul style="list-style-type: none"> - höhere Hirnleistungen - Hirnnerven - Motorik - Reflexe - Koordination - Sensibilität <p>Apparative Zusatzmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perimetrie - bildgebende Verfahren - Elektrodiagnostik - Untersuchung des Liquor cerebrospinalis - histologische Diagnostik 	<p>kortikale, gekreuzte Repräsentation von Motorik, Sensibilität, Sehen und Hören, Hemisphärenspezialisierung, Lokalisation von Broca- und Wernicke-Areal sowie am Sprechen und Schlucken beteiligter Hirnnerven vgl. „Anatomie und Physiologie“, „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Aphasiologie“</p> <p>Nativ-Röntgen, Sonografie, Angiografie, Myografie, Computertomografie, Magnetresonanztomografie</p> <p>Neurografie, Elektromyografie, Elektroencephalografie</p>
--	--

2 Erkrankungen des Nervensystems**Zeitrichtwert: 24 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten neurologischen Erkrankungen, insbesondere unter den Aspekten von Epidemiologie, Pathogenese, Diagnostik, Verlauf, Therapie und Prognose, auseinander. Sie beobachten Patienten mit neurologischer Symptomatik, beschreiben die Symptome und ziehen Rückschlüsse auf Vorgänge im zentralen und peripheren Nervensystem. Aufgrund ihres Wissens leiten sie Aspekte für die logopädische Befunderhebung ab und berücksichtigen diese bei der Behandlungsplanung.

Cerebrovasculäre Erkrankungen	vgl. „Aphasiologie“, „Logopädie“
- ischämischer Hirninfarkt	
- intracerebrale Blutung	
- Subarachnoidalblutung	
- Hirnvenenthrombose, Sinusthrombose	
- subcorticale arteriosklerotische Encephalopathie	
- cerebrale Vasculitis	
Schädel-Hirn-Trauma	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Entzündliche Erkrankungen	vgl. „Pädiatrie und Neuropädiatrie“
- Meningitis	
- Enzephalitis	
- Multiple Sklerose	
Degenerative Erkrankungen	
- Morbus Parkinson	
- Demenz	
Toxische Schädigungen	
Epilepsie	
Neuromuskuläre Erkrankungen	Myasthenia gravis
Degenerative Erkrankungen der Motoneurone	Bulbärparalyse und Pseudobulbärparalyse bei amyotropher Lateralsklerose
Erkrankungen des peripheren Nervensystems	vgl. „Sonderpädagogik“
Appallisches Syndrom	
Tumoren	

3 Psychopathologie und Psychosomatik**Zeitrictwert: 16 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand der Kriterien zur Beurteilung psychischer Erkrankungen Veränderungen in der Persönlichkeitsstruktur der Betroffenen. Sie setzen sich mit psychiatrischen Krankheiten und psychosomatischen Erkrankungen, deren psychosozialen Folgen sowie den Möglichkeiten therapeutischer Interventionen auseinander.

Gegenstand der Psychiatrie	
Befunderhebung und Dokumentation	vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
Kriterien zur Beurteilung psychischer Erkrankungen	
- Bewusstsein	
- Aufmerksamkeit und Gedächtnis	
- Orientierung	
- Wahrnehmung	
- Denken	
- Affektivität	
- Antrieb und Psychomotorik	
- Ich-Erleben	
- Intelligenz	
Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
- schizophrene Psychosen	
- affektive Psychosen	Depressionen, Manie und bipolare Störungen
Angst	vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
- generalisierte Angst	
- Panikstörungen	
- Phobie	
Erlebnisreaktive psychische Erkrankungen	
- Persönlichkeitsstörungen	
- psychosomatische Erkrankungen	
Störungen durch psychotrope Substanzen	
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	

Krisenintervention und Suizidalität

vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“

Therapien psychiatrischer Erkrankungen

Kieferorthopädie und Kieferchirurgie

Kurzcharakteristik

Im Fach „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“ erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in die Erkennung, Verhütung und Behandlung von Dysgnathien.

In Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie gewinnen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Einsichten zu Form und Funktion der Kauorgane. Sie erwerben Kenntnisse zur Eugathie und erkennen, dass ein funktionelles Gleichgewicht eine ungehinderte Okklusion und Artikulation ermöglicht.

Des Weiteren setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ausgewählten Formen der Dysgnathie auseinander und erwerben insbesondere anwendungsbereites Wissen zu Dysostosen, Syndromen und Fehlentwicklungen.

Der Unterricht ist anschaulich und praxisnah zu realisieren. Fachübergreifendes Arbeiten ist grundlegendes Unterrichtsprinzip. Der Einsatz geeigneter Medien, anatomischer Modelle und von Fallbeispielen sowie Exkursionen in die kieferorthopädische und kieferchirurgische Praxis beleben und unterstützen den Unterricht.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 20 Ustd.
1 Eugathie und ausgewählte Formen der Dysgnathie	9 Ustd.
2 Ausgewählte kieferorthopädische und kieferchirurgische Behandlungsmaßnahmen	6 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	5 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Eugnathie und ausgewählte Formen der Dysgnathie Zeitrichtwert: 9 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Form und Funktion der im Gebiss und im Gesichtsbereich vorhandenen Strukturen und begreifen diese in ihrer harmonischen Kombination. Sie kennen logopädisch relevante, morphologische und funktionelle Abwegigkeiten im Bereich des orafazialen Systems. Insbesondere setzen sie sich mit dem klinischen Bild der Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte auseinander.

<p>Eugnathie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesichts- und Schädelstruktur - Zahngröße und Zahnform - Zahnstellung - Zahnbogenform - Okklusion und Bisslage 	<p>Überblick vgl. „Anatomie und Physiologie“</p> <p>Demonstration anhand anatomischer bzw. kieferorthopädischer Modelle</p>
<p>Dysgnathie und dysfunktionelle Entwicklung</p>	<p>Überblick vgl. „Logopädie“, „Phoniatrie“</p>
<p>Dysostosen, Syndrome und Fehlentwicklungen</p>	<p>Überblick</p>
<p>Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - internationale Klassifikation und Häufigkeit - primäre Spaltbildung - sekundäre Spaltbildung - totale Gaumenspalte 	<p>Fallbeispiele vgl. „Logopädie“, „Phoniatrie“, „Sonderpädagogik“</p>

2 Ausgewählte kieferorthopädische und kieferchirurgische Behandlungsmaßnahmen

Zeitrichtwert: 6 Ustd.

Ausgehend von einem kurzen historischen Rückblick beschreiben die Schülerinnen und Schüler Ziele und Aufgaben der Kieferorthopädie/Orthodontie und sind mit den drei wesentlichen Behandlungsmaßnahmen der Kieferorthopädie vertraut. Sie erarbeiten sich einen Überblick zu entsprechenden kieferchirurgischen Maßnahmen. Die Schülerinnen und Schüler begreifen, wie eng Kieferform und Sprache zusammenhängen.

Ziele und Aufgaben der Kieferorthopädie/ Orthodontie	
Dentoalveoläre Korrekturen	Überblick
Skelettale Korrekturen	
Funktionskieferorthopädie	
Kieferchirurgische Maßnahmen bei ausgeprägten Dysgnathien	Überblick Exkursion

Pädiatrie und Neuropädiatrie

Kurzcharakteristik

Im Fach „Pädiatrie und Neuropädiatrie“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Krankheiten im Kindesalter, ausgewählten neuropädiatrischen Krankheitsbildern, Behandlungsmöglichkeiten und der rehabilitativen Versorgung auseinander.

Sie kennen die physiologische Entwicklung des Säuglings sowie des Kindes und können diese von pathologischen Auffälligkeiten abgrenzen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über die häufigsten Erkrankungen im Kindesalter und verstehen die Möglichkeiten und Grenzen der pädiatrischen Diagnostik und Therapie. Sie verfügen über Wissen zu den genetischen Ursachen von Entwicklungsbehinderungen und verstehen die Problematik chronischer Verläufe.

Der Unterricht ist vor allem durch den Einsatz moderner Medien und die problemorientierte Diskussion von Fallbeispielen zu unterstützen.

Die theoretischen Schwerpunkte sind unter Berücksichtigung der Ziele und Inhalte aus den Fächern „Pathologie“, „Anatomie und Physiologie“, „Neurologie und Psychiatrie“ sowie „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ zu realisieren.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 80 Ustd.
1 Merkmale der Entwicklung	12 Ustd.
2 Der gesunde und der kranke Säugling	8 Ustd.
3 Genetische Erkrankungen und Diagnostik	10 Ustd.
4 Pädiatrische Krankheitsbilder	20 Ustd.
5 Erkrankungen des zentralen Nervensystems	18 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Merkmale der Entwicklung****Zeitrichtwert: 12 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen die der physiologischen Entwicklung zugrundeliegenden Modelle und die normalen Entwicklungsphasen des Kindes. Sie beschreiben Schädigungsrisiken in den verschiedenen Stadien der Entwicklung und grenzen pathologische Entwicklungsverläufe ab.

Entwicklungsmodelle	vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“, „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
Prä-, peri- und postnatale Stadien	Entwicklungstabellen, Videobeispiele
Kindheit bis Adoleszenz	
Methoden der Entwicklungsbeurteilung	Bezug zu Entwicklungsuntersuchungen beim Kinderarzt
Risiken für normale Entwicklungsverläufe	
Abweichungen von der normalen Entwicklung	

2 Der gesunde und der kranke Säugling**Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Besonderheiten des Neugeborenen- und Säuglingsalters auseinander. Sie kennen ausgewählte Krankheiten des Neugeborenen und deren Bedeutung für den weiteren kindlichen Entwicklungsverlauf.

Normaler Ablauf der Neugeborenenperiode und Anpassungsphase	
Krankheiten des Neugeborenen	
Besonderheiten des Frühgeborenen	
Ausgewählte Erkrankungen im Säuglingsalter	

3 Genetische Erkrankungen und Diagnostik**Zeitrictwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen Überblick über die genetischen Ursachen von Entwicklungsbehinderungen. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik.

Genetische Beratung und Indikationen für pränatale Diagnostik	Übersicht zu molekulargenetischen Untersuchungsmöglichkeiten
Ursachen für genetische Erkrankungen	
Chromosomenaberrationen	
Gendefekte	
Aktuelle Probleme	Fallbeispiele

4 Pädiatrische Krankheitsbilder**Zeitrictwert: 20 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Erkrankungen im Kindesalter und haben Einblick in deren Ursachen, klinische Symptome, Diagnostik und Therapie. Sie verstehen die Problematik von chronischen Verläufen und deren Auswirkungen.

Krankheiten der Atmungsorgane	Demonstration von Anamnesebögen für allergische Erkrankungen
- Infekte der oberen Luftwege	
- Laryngitis subglottica	
- Epiglottitis	
- Bronchitis/obstruktive Bronchitis	
- Asthma bronchiale	
- Pneumonien	Röntgenbilddarstellung
Infektionskrankheiten	vgl. „Pathologie“
- Wesen von Infektionen	Bezug zum Impfkalender
- Impfungen	
- Kinderkrankheiten im eigentlichen Sinn	
- weitere ausgewählte Infektionskrankheiten	
- Hospitalinfektionen	Fallbeispiele
Krankheiten des Herzens und Kreislaufes	Fallbeispiele
- angeborene und erworbene Herzfehler	
- Herzinsuffizienz	

Angeborene und erworbene Immundefekte	Fallbeispiele
Sonstige Erkrankungen	Überblick
- Stoffwechselerkrankungen	
- Bluterkrankungen	

5 Erkrankungen des zentralen Nervensystems **Zeitrichtwert: 18 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Phasen der Hirnentwicklung, deren Störungsmöglichkeiten und die Plastizität des zentralen Nervensystems. Sie kennen ausgewählte Erkrankungsgruppen der Neuropädiatrie und setzen sich mit Diagnostik, gesicherten Behandlungsmöglichkeiten sowie rehabilitativer Versorgung auseinander.

Stadien der Hirnentwicklung und ihre Störungen	
Zentrale Läsionen bei unreifen und reifen Neugeborenen	
Plastizität des zentralen Nervensystems	
Entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems	Fallbeispiele vgl. „Neurologie und Psychiatrie“
- Meningitis	
- Enzephalitis	
Spastische Zerebralparese	Fallbeispiele
Bewegungsstörungen	
- Dyskinesien	
- Ataxie	
Makro- und Mikrocephalie	
Epilepsie	Videobeispiele Elternarbeit, Lehreranleitung, Arbeit mit Broschüren
Neurometabolisch-degenerative Erkrankungen des zentralen Nervensystems	
Posttraumatische Erkrankungen nach Schädel-, Hirnverletzungen	
Tiefgreifende Entwicklungsstörungen	Autismus-Spektrum-Störung
Hyperkinetisches Syndrom	Thematisierung aus neuropädiatrischer Sicht

Aphasiologie

Kurzcharakteristik

Im Fach „Aphasiologie“ werden den Schülerinnen und Schülern die neurologischen Bedingungen sowie die klinischen und linguistischen Erscheinungsformen der Aphasien vermittelt. Die unterschiedlichen Erklärungsansätze sollen dabei in ihrer Grundausrichtung und ihrer historischen Bedingtheit verstanden werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen aphasische Symptome und Syndrome kennen und können andere nicht aphasische Sprachstörungen von den Aphasien differenzieren. Sie verstehen neuropsychologische Ausfälle wie Apraxie, Agnosie, Akalkulie und Formen der Dysarthrien und können diese in ihren Grundzügen beschreiben.

Anliegen ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr Wissen im Fach „Logopädie“ in der Auseinandersetzung mit therapeutischen Ansätzen anzuwenden. Eine inhaltliche und zeitliche Verzahnung mit den Lehrplaneinheiten „Sprechstörungen“ und „Zentrale Sprachstörungen“ des Einzellehrplanes „Logopädie“ ist daher unumgänglich.

Der Unterricht ist durch den Einsatz von Medien und der Bearbeitung von Fallbeispielen anschaulich und praxisnah zu gestalten.

Die einzelnen Themenschwerpunkte sind unter Berücksichtigung der Lehrplaninhalte der medizinischen Grundlagenfächer und des Faches „Phonetik/Linguistik“ zu realisieren.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 40 Ustd.
1 Klinik der Aphasien	20 Ustd.
2 Ausgewählte neuropsychologische Hirnleistungsstörungen	10 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	10 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Klinik der Aphasien****Zeitrichtwert: 20 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Aphasie in ihren Ursachen und Symptomen, ihrem Verlauf sowie ihrer Prognose. Sie erhalten Einblick in die Geschichte der Aphasie und differenzieren die verschiedenen Syndrome. An ausgewählten Modellen stellen sie die Besonderheiten der aphasischen Sprachverarbeitung dar.

Grundlagen der Aphasie	vgl. „Anatomie und Physiologie“, „Neurologie und Psychiatrie“, „Phonetik/Linguistik“
- Definition und Differentialdiagnose	Abgrenzung zu zentralen Sprechstörungen und zur Demenz
- Ursachen und Lokalisation	
- Einteilung	
Geschichte der Aphasie	Überblick
- lokalisationistische Ansätze	
- holistische Ansätze	
- kognitiv-neuropsychologische Ansätze	
Symptome der Aphasie	
- sprachliche Symptome	auf den linguistischen Ebenen und in den sprachlichen Modalitäten
- zusätzliche Symptome	Hemiparese, Neglect, Merk- und Gedächtnisstörungen vgl. LPE 2
Syndrome der Aphasie	Falldarstellungen und Videobeispiele Diskussion des Syndromansatzes vgl. „Neurologie und Psychiatrie“
- Broca-Aphasie	
- Wernicke-Aphasie	
- globale Aphasie	
- amnestische Aphasie	
- Leitungsaphasie	
- transkortikale Aphasien	
Aphasische Sprachverarbeitung	
- Einzelwortverarbeitung am Beispiel des Logogen-Modells	
- ausgewählte Modelle der Satz- und Äußerungsproduktion	

Verlauf der Aphasie	
Prognostische Faktoren	

**2 Ausgewählte neuropsychologische
Hirnleistungsstörungen****Zeitrichtwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen Hirnleistungsstörungen, welche im Zusammenhang mit Aphasien auftreten können. Sie beschreiben deren Symptomatik und zeigen Auswirkungen auf das Sprachverhalten auf.

Dysarthrie	
Apraxien	
Agnosie	
Akalkulie	

Audiologie und Pädaudiologie

Kurzcharakteristik

Das Hören ist nicht nur wichtig für die auditive Kommunikation, sondern eine unabdingbare Voraussetzung für eine normale Sprachentwicklung. Damit ist die Audiologie, die Lehre vom Hören, ein wichtiger Baustein für die Logopädie.

Eine detaillierte Kenntnis der Anatomie und Physiologie des Ohres, der Schallübertragung und die physikalisch-akustischen Grundlagen des Schalls sind unabdingbare Voraussetzungen für den Erwerb audiologischer Kenntnisse und das Verstehen audiologischer Untersuchungsmethoden.

Das Innenohr besteht aus dem Hör- und Gleichgewichtsorgan, die nicht nur auf engstem Raum zusammenliegen, sondern auch durch das Endolymphsystem miteinander verbunden sind, so dass eine enge gegenseitige Beeinflussung vorhanden ist und Störungen sich oft auf beide Organsysteme auswirken. Im Fach „Audiologie und Pädaudiologie“ werden diesbezüglich die normalen Funktionsabläufe und die Störungsbilder dargestellt. Anliegen ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, aus den pathophysiologischen Zuständen die Grundlagen ihres therapeutischen Handelns abzuleiten.

Einen weiteren Aspekt des Unterrichts stellt die Herausarbeitung der Bedeutung der Früherkennung und Rehabilitation von Schwerhörigkeit dar. Dieses ist ein wesentlicher Teil der Umwelthygiene, wofür die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden sollen, da die zunehmende Beschallung im täglichen Leben ein ernsthaftes Problem darstellt.

Der Unterricht ist durch Herstellen berufsrelevanter Bezüge und den Einsatz von Fallbeispielen sowie audiovisueller Medien anschaulich und praxisnah zu gestalten. Bei der Vermittlung der Inhalte sind Verbindungen zu den Fächern „Phoniatrie“, „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Elektro- und Hörgeräteakustik“ und „Logopädie“ herzustellen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 60 Ustd.
1 Grundlagen	8 Ustd.
2 Untersuchungsmethoden	18 Ustd.
3 Befunde bei ausgewählten audiologischen und pädaudiologischen Krankheitsbildern	16 Ustd.
4 Schwerhörigkeit und Gesellschaft	6 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Grundlagen****Zeitrichtwert: 8 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über anwendungsbereites Wissen zu anatomischen Strukturen der Schalltransformation in den einzelnen Bereichen des Ohres sowie deren Umsetzung in der Hörschnecke und zur zentralen Weiterleitung über Hörnerven und zentrale Hörbahnen bis zu den akustischen Rinden- und Erinnerungsfeldern des Gehirns. Sie besitzen Grundkenntnisse der Akustik und zeigen die Zusammenhänge zwischen Hören und Sprachentwicklung auf.

Gegenstand der Audiologie und Pädaudiologie	
Physiologie des Hörens	vgl. „Anatomie und Physiologie“, „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Elektro- und Hörgeräteakustik“
Apperzeption akustischer Signale in den akustischen Rindenzfeldern	
Hören als Grundlage auditiver Kommunikation	vgl. „Phoniatrie“
Hören als Grundlage normaler Sprachentwicklung	

2 Untersuchungsmethoden**Zeitrichtwert: 18 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Differentialdiagnostik der verschiedenen Schwerhörigkeiten auseinander, indem sie die Ergebnisse einzelner audiologischer Untersuchungsmethoden kritisch werten und eine Zuordnung zu einzelnen Krankheitsbildern vornehmen. Sie beherrschen die Grundlagen der Audiometrie und verfügen über Kenntnisse weiterführender spezieller audiologischer Diagnostik. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den besonderen Anforderungen der Hördiagnostik beim Neugeborenen, Säugling und Kleinkind auseinander.

Klassische Hörprüfung	
- Hörweitenprüfungen	
- Stimmgabelprüfungen	Demonstration praktische Übungen
Schwellentonaudiometrie	
- Aufbau Audiometer	
- Schallleitungsschwerhörigkeiten	
- Schallempfindungsschwerhörigkeiten	

Überschwellige Audiometrie	
- Innenohrschwerhörigkeiten	
- retrocochleäre Schwerhörigkeiten	
Sprachaudiometrie	
Tympanometrie und Stapediusreflexe	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Toynbee'scher und Valsalva-Versuch	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Gelle'scher Versuch	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Bekesy-Audiometrie	Überblick
Otoakustische Emissionen	Überblick
Elektrocochleographie	M. Menière vgl. LPE 3 und „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Evozierte akustische Potentiale	Überblick
- Brainstem Electric Response Audiometry (BERA)	
- Electric Response Audiometry (ERA)	
Vestibularisuntersuchungen	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Tinnitusdiagnostik	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Spezielle Hörprüfungen beim Neugeborenen, Säugling und Kleinkind	
- Screeninguntersuchungen	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
- orientierende reflexaudiometrische Tests	
- Transitorische Evozierte Otoakustische Emissionen (TEOAE)	
- Brainstem Electric Response Audiometry (BERA)	
- Impedanzaudiometrie	
- Verhaltensaudiometrie	
- Konditionierungs- und Spielaudiometrie	
- Göttinger Kindersprachtest	
- Dichotischer Sprachtest nach Uttenweiler	

3 Befunde bei ausgewählten audiologischen und pädaudiologischen Krankheitsbildern**Zeitrichtwert: 16 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen in der Gesamtschau audiologischer Untersuchungsergebnisse verschiedene Formen der Schwerhörigkeiten sowie in Verbindung mit klinischen Symptomen einzelne ausgewählte Krankheitsbilder. Sie kennen die Gesamtheit des audiologisch-vestibulären Systems und ordnen die entsprechenden Störungsbilder wie Schwerhörigkeit, Schwindel und Tinnitus zu. Die Schülerinnen und Schüler differenzieren wichtige audiologische Krankheitsbilder und erkennen Ansatzpunkte für logopädische Maßnahmen.

Otosklerose	
Morbus Menière	
Hörsturz	
Erkrankungen durch Lärm	psychische, vegetative und gehörschädigende Auswirkungen vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Knalltrauma	
Stumpfes Schädeltrauma	
Explosionstrauma	
Akutes Lärmtrauma	
Akustischer Unfall	
Lärmschwerhörigkeit	
Angeborene oder frühkindlich erworbene Schwerhörigkeiten	vgl. „Logopädie“
Seromukotympanon	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
Otitis media acuta beim Kind	

4 Schwerhörigkeit und Gesellschaft**Zeitrichtwert: 6 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die große Bedeutung der zunehmenden Schwerhörigkeit auch schon im jugendlichen Alter. Sie wissen, dass Lärm zu den großen Umweltbelastungen gehört und die dadurch bedingten Schwerhörigkeiten nicht nur ein gesundheitliches Problem darstellen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung der Früherkennung und der frühzeitigen Rehabilitation der Schwerhörigkeiten, insbesondere beim Säugling und Kleinkind, und erstellen die notwendigen logopädischen Behandlungsprogramme.

Schwerhörigkeit als Behinderung	
Früherkennung einer Schwerhörigkeit beim Säugling und Kleinkind	
Frührehabilitation	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Elektro- und Hörgeräteakustik“
- konservativ	
- operativ	
- apparativ	
Betreuung gehörloser und hörbehinderter Kinder	
Aufklärung der Bevölkerung und Prävention	

Elektro- und Hörgeräteakustik

Kurzcharakteristik

In dem Fach „Elektro- und Hörgeräteakustik“ erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in akustische Phänomene, in Aufbau und Funktionsweise von Hör- und Sprechhilfen sowie in bild- und schallaufzeichnende Verfahren. Sie verstehen Funktionsweise und Bedeutung der Geräte, die in der Phoniatrie und Logopädie üblicherweise zur Diagnostik und Therapie eingesetzt werden.

Da eine Hörbeeinträchtigung häufig mit Sprach-, Sprech- sowie Stimmstörungen einhergeht, vermittelt das Fach im Zusammenspiel mit „Audiologie und Pädaudiologie“ sowie „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ wichtige Informationen für die Bereiche „Phoniatrie“ und „Logopädie“. Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Vorgehensweise bei der Hörgeräteversorgung vertraut.

Der Unterricht ist anschaulich und praxisnah zu gestalten. Besonders geeignet ist die Demonstration von Hör- und Sprechhilfen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr

Zeitrichtwerte: 20 Ustd.

1 Grundlagen der Elektroakustik	6 Ustd.
2 Hörgerätetechnik	5 Ustd.
3 Technische Grundlagen ausgewählter Diagnostik- und Therapiegeräte	5 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	4 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Grundlagen der Elektroakustik****Zeitrichtwert: 6 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Grundlegendes über die Elektroakustik. Sie verfügen über Kenntnisse zu ausgewählten Bereichen der Schwingungslehre, Akustik sowie Psychoakustik und wenden ihr Wissen sowohl bei der Vertiefung der audiologischen Inhalte als auch bei der Übertragung auf berufsrelevante Sachverhalte an. Sie sind in der Lage, moderne Informations- und Kommunikationstechnik und berufsbezogene Software einzusetzen.

Physikalische Grundbegriffe aus Schwingungslehre und Akustik <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung von (Schall)wellen - allgemeine und spezielle physikalische Größen 	vgl. „Audiologie und Pädaudiologie“
Kenngrößen und Eigenschaften von Schall	Beispiele für Nutz- und Störschall vgl. „Audiologie und Pädaudiologie“
Akustische Eigenschaften von Räumen	Fallbeispiele
Psychoakustische Grundlagen und ausgewählte Grundbegriffe <ul style="list-style-type: none"> - Grenzwerte - Vergleichswerte - Verhältniswerte 	Überblick
Anwendung psychoakustischer Messmethoden	Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik sowie berufsbezogener Software
Eigenschaften des binauralen Hörens <ul style="list-style-type: none"> - Fusion - Separation 	
Elektroakustische Wandler <ul style="list-style-type: none"> - Funktion - Aufbau - Wirkungsweise 	Demonstration und Visualisierung unter Nutzung digitaler Medien oder Technik

2 Hörgerätetechnik**Zeitrichtwert: 5 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Aufbau und Wirkungsweise von Hörgeräten. Sie kennen sowohl deren Handhabung als auch die Vorgehensweise bei der Überprüfung von Hörgeräten. Ihr Wissen zu technischen Daten der Hörgeräte berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler in der logopädischen Diagnostik und Therapie.

<p>Aufbau und Wirkungsweise von Hörgeräten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bauformen - Energieversorgung - Bedienung - Überprüfung <p>Ablauf der Hörgeräteversorgung</p> <p>Anpassen von Hörgeräten</p> <p>Wirkungsweise von Begrenzungs-, Stell- und Regelsystemen</p> <p>Beurteilen der Kenndaten anhand von Datenblättern</p>	<p>Demonstration an ausgewählten Beispielen, Videos über spezielle Hörgeräte vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, „Phoniatrie“</p>
---	--

3 Technische Grundlagen ausgewählter Diagnostik- und Therapiegeräte**Zeitrichtwert: 5 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes Wissen über die für die logopädische Diagnostik und Therapie notwendigen elektroakustischen und audiovisuellen Aufnahmen und Wiedergaben. Sie erarbeiten sich Aufbau und Wirkungsweise von Sprechhilfen sowie Reizstromgeräten.

<p>Aufbau und Anwendung von Schallpegelmessgeräten</p> <p>Prinzipien der Bild- und Schallaufzeichnung</p> <p>Ausgewählte Verfahren der Sprach- und Stimmschallanalyse</p> <p>Aufbau und Wirkungsweise von elektronischen Sprechhilfen und Reizstromgeräten</p>	<p>Sonogramm und Stimmfeld vgl. „Phonetik/Linguistik“, „Logopädie“</p> <p>vgl. „Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde“, „Logopädie“</p>
--	---

Logopädie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Logopädie“ besitzt den zentralen Stellenwert in der Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben theoretische Kenntnisse und Basisfähigkeiten zu Diagnostik und Therapie von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, um therapeutische Prozesse eigenverantwortlich, patienten- und störungsspezifisch zu planen, zu gestalten und zu beurteilen.

Dabei nutzen sie ihre Kenntnisse aus allen Fächern des berufsbezogenen Bereiches. Von besonderer Bedeutung für das Verständnis der logopädischen Themen ist anatomisch-physiologisches Grundlagenwissen. Die Vermittlung der Inhalte ist daher unter ständiger Bezugnahme zum Fach „Anatomie und Physiologie“ sowie zu den tangierenden medizinischen Fächern vorzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Patienten und Angehörige fachkompetent zu beraten und zu begleiten. Sie erkennen die Bedeutung ihrer therapeutischen Tätigkeit im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit und wissen um die Möglichkeiten und Grenzen ihres therapeutischen Handelns. Ihnen wird bewusst, dass Therapiequalität auch mit regelmäßiger eigenverantwortlicher Fort- und Weiterbildung verbunden ist, um nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen therapieren zu können.

Der Unterricht ist durch den Einsatz geeigneter Medien, der Bearbeitung von Fallbeispielen und interaktiver Unterrichtsformen anschaulich und praxisnah zu gestalten. Praktische Übungen zum Erarbeiten diagnostischer und therapeutischer Kompetenzen sind überwiegend im **praktischen** Teil der Ausbildung durchzuführen.

Bei der Darstellung der Inhalte wird auf spezielle Verweise zum Fach „Phoniatrie“ bewusst verzichtet, da eine inhaltliche und zeitliche Verzahnung zwischen beiden Fächern unumgänglich ist.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 480 Ustd.
1 Sprachentwicklungsstörungen	80 Ustd.
2 Sprechstörungen	60 Ustd.
3 Zentrale Sprachstörungen	80 Ustd.
4 Redeflussstörungen	60 Ustd.
5 Stimmstörungen	80 Ustd.
6 Schluckstörungen	20 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	100 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Sprachentwicklungsstörungen****Zeitrictwert: 80 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, ausgehend von der allgemeinen kindlichen Entwicklung und der physiologischen Sprachentwicklung, die Störungen der kindlichen Sprachentwicklung in ihrem Bedingungsgefüge. Sie führen logopädische Diagnostik, patientenspezifische Therapie sowie Beratung der Eltern sprachentwicklungsgestörter Kinder durch. Dabei wenden sie ihr Wissen aus anderen Unterrichtsfächern an.

Sprachliche Entwicklung	Überblick über Theorien der Sprachentwicklung, z. B. Szagun vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“ sowie „Pädiatrie und Neuropädiatrie“
- Bedeutung der sensomotorischen Integration	„Sprachbaum“ nach Wendlandt
- präverbale und verbale Phasen der Sprachentwicklung	
- ausgewählte Modelle	
Definitionen	auf Problematik der verwendeten Begriffe verweisen, z. B. Sprachentwicklungsstörungen, Sprachentwicklungsverzögerung, Spracherwerbsstörung
Ursachen	
Klassifikation	medizinische, linguistische, entwicklungspsychologische Modelle
Symptome	Überblick
Wesentliche Therapieprinzipien und Therapeutenverhalten bei Sprachentwicklungsstörungen	Förderung nonverbaler Bereiche, Elternarbeit, Expansion, corrective-feedback
Lautbildungsstörungen	
- Definitionen	Abgrenzungsproblematik phonetische/phonologische Störungen herausarbeiten
- Einteilung	Einsatz von Hörbeispielen und Videos
· nach quantitativen Gesichtspunkten	
· nach qualitativen Gesichtspunkten	
· nach Ursachen	
- Erscheinungsformen	Sigmatismus, Schetismus, Chitismus, Kappazismus, Gammazismus, Lambda-zismus, Rhotazismus

- Diagnostik	Ravensburger Lautprüfbogen, Werscherberger Lautprüfmaterial Einsatz von Hörbeispielen und Videos
- Therapie <ul style="list-style-type: none"> · Förderung der phonematischen Differenzierungsfähigkeit · Verbesserung mundmotorischer Fähigkeiten · Lautanbahnung, -festigung, -transfer 	vgl. „Phonetik/Linguistik“
Besonderheiten phonologischer Störungen	
- phonologische Prozesse	nach Hacker
- Diagnostik	phonologische Prozessanalyse nach Ilse Wagner
- Therapie	Metaphon nach Tanja Jahn, Minimalpaaransatz
Dysgrammatismus	
- Definitionen, Ursachen, Symptome	
- Diagnostik	Heidelberger Sprachentwicklungstest (HSET), Ravensburger Dysgrammatiker-Prüfmaterial
- Therapie <ul style="list-style-type: none"> · Förderung sprachtragender Basisfunktionen · Aufbau syntaktisch-morphologischer Strukturen 	Einsatz von Hörbeispielen auditiv, taktil-kinästhetisch, visuell entwicklungsproximaler Ansatz nach Dannenbauer, Signalmethode vgl. „Phonetik/Linguistik“
Störungen des Wortschatzes und des Sprachverständnisses	
- Ursachen und Symptome	
- Diagnostik	Sprachentwicklungsskalen nach Reynell, Allgemeiner Wortschatztest (AWST), Peabody Pictures Vocabulary Test (PVT), Heidelberger Sprachentwicklungstest (HSET)
- Therapie <ul style="list-style-type: none"> · Erweiterung des Wortschatzes · Aufbau von Strategien zum Sprachverständniserwerb 	Ansatz nach Zollinger, nach Affolter

Störungen des Schriftspracherwerbs

- Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb
- Definitionen, Ursachen, Symptome
- Diagnostik
- ausgewählte Therapiebereiche und Methoden

gesprochene Sprache, auditive und visuelle Wahrnehmung, Motorik, sensomotorische Integration

Diskussion der Begriffe Entwicklungsdysgraphie, Lese-Rechtschreibschwäche, Legasthenie

Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese-, Rechtschreibschwierigkeiten (BISC)

Förderung der phonologischen Verarbeitung, Strategien des Lesens und des Schreibens

Besonderheiten pragmatischer Störungen

Orofaciale Störungen

- orofacial gestörte Entwicklung des Saugens, Kauens und Schluckens
- Ursachen und Symptome
- logopädische Befunderhebung
- störungsspezifische Therapiekonzepte

vgl. „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“ sowie „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“

nach Garliner, Kittel, Castillo Morales

Zerebral bedingte Sprachentwicklungsstörungen

- Ursachen und Symptome
- Diagnostik
- ausgewählte Therapiebereiche und Konzepte

vgl. „Pädiatrie und Neuropädiatrie“, „Neurologie und Psychiatrie“, „Sonderpädagogik“, „Anatomie und Physiologie“

Bezug zu Formen zerebraler Bewegungsstörungen herstellen

lautsprachliche Äußerungen, kompensatorische Kommunikationshilfen (Bliss-Symbol-System), Konzept nach Bobath, Vojta, Castillo Morales

Audiogene Sprachentwicklungsstörungen

- Hörbehinderung und sprachliche, psychische sowie soziale Entwicklung des Kindes
- Ursachen, Einteilung und Symptome
- Diagnostik

vgl. „Audiologie und Pädaudiologie“ sowie „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“

vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“

- ausgewählte Therapiebereiche und Methoden	Hörtraining, sprachsystematische Fähigkeiten, Zeichensysteme, Einsatz von Hörgeräten und Cochlea-Implantaten, Vorgehen nach Schmid-Giovannini, Estabrooks vgl. „Elektro- und Hörgeräteakustik“
- Bedeutung der Frühförderung und Elternberatung	vgl. „Sonderpädagogik“
Auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen	
Therapie und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten	praktische Übungen, Videobeispiele

2 Sprechstörungen**Zeitrictwert: 60 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über anwendungsbereites Wissen zu Sprechstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie planen Diagnostik, Therapie und Beratung störungs- und patientenspezifisch und führen diese durch. Dabei nutzen sie ihre Kenntnisse aus der Neurologie und erkennen Abgrenzungen zu den zentralen Sprachstörungen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den psychosozialen Auswirkungen progredienter Krankheitsverläufe auseinander.

Klassifikation	Überblick
Dyspraxien/Apraxien	
- Definitionen und Abgrenzungen	vgl. LPE 3 und „Aphasiologie“
- Ursachen	
- Symptome	
- logopädische Befunderhebung	praktische Übungen
- Problematik und Prognose	
- Behandlungsansätze	melodische Intonationstherapie, segmentorientierte und metrische Ansätze (Springer, Ziegler)
Dysarthrien	
- Definition und Abgrenzung	Diskussion der Begriffe Dysarthrie und Dysarthrophonie vgl. LPE 1, 3 und 5 sowie „Aphasiologie“
- Ursachen	zerebrovaskuläre Erkrankungen, Schädel-Hirn-Traumen, degenerative Erkrankungen des zentralen Nervensystems

<ul style="list-style-type: none"> - Einteilung <ul style="list-style-type: none"> · nach Erscheinungsformen · nach Lokalisation - logopädische Befunderhebung - Therapie und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten - Therapieschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> · Haltung und Tonus · Atmung · Phonation · Resonanz · Artikulation und Verständlichkeit · Prosodie · Pragmatik - Kommunikationshilfen - Problematik progredienter Krankheitsverläufe und psychosozialer Auswirkungen 	<p>auf Problematik der Einteilungen, insbesondere bezüglich abzuleitender therapeutischer Maßnahmen, hinweisen hypoton, hyperton, hypokinetisch, hyperkinetisch, ataktisch bulbär, suprabulbär, extrapyramidal, zerebellar, kortikal</p> <p>Frenchay-Dysarthrie-Untersuchung, Robertson und Thomson-Dysarthrie-Profil, Münchener Verständlichkeitsprofil (MVP) von Ziegler</p> <p>praktische Übungen</p> <p>vgl. LPE 1 und 4 sowie „Stimmbildung“</p> <p>Lee-Silvermann-Methodik</p> <p>Stimulationsmethoden für orofazialen Bereich, z. B. Propriozeptive neuromuskuläre Faszilitation (PNF), Therapie nach Castillo Morales</p>
<p>Dysglossien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition und Abgrenzung - Ursachen - Einteilung - Therapie und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten 	<p>vgl. LPE 3 und 5</p> <p>kongenitale, kraniofaciale Fehlbildungen, prä- und postoperative Veränderungen im Kopf-Hals-Gebiet, Hirnnervenlähmungen</p> <p>praktische Übungen</p>

3 Zentrale Sprachstörungen**Zeitrictwert: 80 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen die logopädische Diagnostik und Therapie von Aphasien, wählen grundlegende Testverfahren, Methoden und Materialien aus und setzen diese patientenspezifisch ein. Sie erkennen die Bedeutung rehabilitativer Maßnahmen, beachten im Umgang mit Aphasikern wesentliche Prinzipien und lassen diese in Beratungsgespräche einfließen. Dabei wenden sie ihre Kenntnisse aus dem Bereich der Aphasologie an.

Klassifikation	Überblick vgl. „Aphasologie“
Diagnostik aphasischer Störungen	orientierende und standardisierte Verfahren Aachener Aphasie Bedside Test (AABT), Aphasie-Schnelltest (AST) Aachener Aphasie Test (AAT), Basel-Minnesota-Testbatterie zur Diagnostik von Aphasien (BMTDA)
<ul style="list-style-type: none"> - Anamnese - sprachliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> · Akutphase · chronische Phase 	Amsterdam-Nijmegen-Everyday-Language-Test (ANELT), Communicative Effectiveness Index (CETI)
- kommunikative Leistung	Code-Müller-Protokolle
- psycho-soziale Folgen	Restitution, Substitution, Kompensation vgl. International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps (ICIDH)
Therapie aphasischer Störungen	Funktion vor Form, variierte Wiederholung, hierarchisierter Übungsaufbau
- Ziele	vgl. Verlaufsphasenansatz nach Springer Bezug zu therapeutischem Vorgehen herstellen
- Prinzipien	auditive Stimulierung nach Schuell, Melodic Intonation Therapy (MIT), Deblockierungsmethode nach Weigl Vorgehen nach Engl und Mitarbeiter
<ul style="list-style-type: none"> - Phasen <ul style="list-style-type: none"> · Aktivierungsphase · störungsspezifische Übungsphase · Konsolidierungsphase 	Reduzierte Syntaxtherapie (REST)
<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Methoden zu den Ansätzen <ul style="list-style-type: none"> · stimulierende und deblockierende Ansätze 	
<ul style="list-style-type: none"> · symptomorientierte, sprachstrukturelle und didaktische Ansätze · modell-, strategie- und prozessorientierte Ansätze 	

<ul style="list-style-type: none"> · kommunikative und pragmatische Ansätze - Übungsbereiche <ul style="list-style-type: none"> · Sprachverständnis · Sprachproduktion · Schriftsprache · Kommunizieren · Hemmung automatisierter Sprach-elemente · Zahlenverarbeitung - Möglichkeiten von Gruppentherapie und Selbsthilfegruppen - Therapiematerialien - Therapieerfolgsmessung 	<p>Promoting Aphasics Communicative Effectiveness (PACE), Visual Action Therapy (VAT)</p> <p>Diskussionsansatz: Krankheitsverarbeitung und soziale Integration</p> <p>Neurolinguistische Aphasietherapie (NAT), Logotherapie, Everyday Language Activities (ELA)</p>
<p>Besonderheiten von Aphasien im Kindes- und Jugendalter</p>	
<p>Besonderheiten von Aphasien nichtvaskulärer Ursache</p>	
<p>Behandlungsmöglichkeiten nichtaphasischer zentraler Sprachstörungen</p>	<p>Frontalhirnläsionen</p>
<p>Einteilung, Diagnostik und Therapie von Störungen der Schriftsprache</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Agraphie/Dysgraphie - Alexie/Dyslexie 	
<p>Einsatz berufsbezogener Informations- und Kommunikationstechnik und Software in Diagnostik und Praxis</p>	
<p>Grundprinzipien im Umgang mit Aphasikern</p>	
<p>Angehörigenberatung</p>	<p>vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“</p>
<p>Rehabilitation bei Aphasie</p>	
<p>Therapie- und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten</p>	<p>praktische Übungen, Videobeispiele</p>

4 Redeflussstörungen**Zeitrictwert: 60 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen Maßnahmen der Diagnostik, Therapie und Beratung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Störungen des Redeflusses wie Stottern und Poltern. Sie setzen sich mit den psychosozialen Auswirkungen des Stotterns auseinander. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen zu verschiedenen Therapieansätzen an, leiten die entsprechenden Vorgehensweisen ab und ziehen Konsequenzen für den Therapieaufbau.

<p>Klassifikation</p> <p>Idiopathisches Stottern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Epidemiologie - Phänomenologie - Theorien zur Ätiologie - Wechselwirkung der kindlichen Entwicklung mit Stottern <ul style="list-style-type: none"> · Sprachentwicklung und Stottern · Faktoren, die Beginn und Verlauf beeinflussen · physiologisch bedingtes Stottern · beginnendes chronisches Stottern - Befunderhebung bei Kindern - Befunderhebung bei Jugendlichen und Erwachsenen - Therapie kindlichen Stotterns <ul style="list-style-type: none"> · direkte Therapie · indirekte Therapie · Elternarbeit - Therapie bei jugendlichen und erwachsenen Stottern <ul style="list-style-type: none"> · Sprechtechniken und Sprechhilfen · Stottermodifikation · Konzepte der Gruppentherapie <p>Erworbenes Stottern</p> <ul style="list-style-type: none"> - neurogenes Stottern - psychogenes Stottern 	<p>Hörbeispiele, Video</p> <p>Breakdown-Theorie, Lerntheorien, multikausale und multifaktorielle Theorien</p> <p>„Wuschelbär“, Modifikation nach Carl Dell (Therapiemodell „Kinder dürfen stottern“ - KIDS) Übungen zum Pseudostottern, Fluency Shaping Elternkurs nach Alois Scherer</p> <p>Übungen zum Zeitlupensprechen, zur Nachbesserung, Rollenspiele Charles van Riper, Andreas Starke Wolfgang Wendlandt</p>
---	--

<p>Psychosoziale Auswirkungen des Stotterns und der therapeutischen Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der Arbeit mit Angehörigen und Bezugspersonen - Stotterer selbsthilfegruppen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit - weitere Beratungs- und Behandlungsansätze 	
<p>Poltern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition, Ursachen und Symptomatik - Diagnostik - Therapie 	<p>Checkliste nach Daly</p> <p>Übertragung des Erarbeiteten in Rollenspiele, in-vivo-Training</p> <p>verlangsamtes, rhythmisiertes Sprechen, Verbesserung der Artikulation</p>
<p>Mutismus</p>	<p>Überblick</p>
<p>Therapie- und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten</p>	<p>praktische Übungen</p>

5 Stimmstörungen

Zeitrictwert: 80 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die physiologische Stimmentwicklung und die Stimmerzeugung. Sie setzen sich mit der logopädischen Diagnostik, Therapie und Beratung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit organischen, funktionellen und psychogenen Stimmstörungen auseinander. Dabei verfügen sie über Wissen zu theoretischen Grundlagen, Zielen und Vorgehensweisen ausgewählter Therapieansätze und deren Wirkungsmechanismen. Die Schülerinnen und Schüler besitzen anwendungsbereites Wissen zu mindestens drei wesentlichen Methoden im Bereich der Phonation sowie einen Überblick über weitere Therapieansätze und Methoden in der Stimmtherapie. Dabei nutzen sie insbesondere ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Fach Stimmbildung.

<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen der Stimme - stimmliche Mittel 	<p>vgl. „Phonetik/Linguistik“ und „Stimmbildung“</p> <p>auf in der Phonetik verwendete Begriffe verweisen, z. B. prosodische Mittel, Suprasegmentalia</p>
<p>Physiologische Stimmentwicklung</p>	<p>vgl. „Anatomie und Physiologie“ sowie „Psychologie und klinische Psychologie“</p>

Stimmparameter

- Tonhöhe
- Lautstärke
- Stimmklang
- Phonationsdauer
- weitere Parameter

Logopädische Stimmdiagnostik

- Anamnese
- objektive Verfahren
- subjektive Verfahren

Einteilung von Stimmstörungen

Spezifische Therapiemaßnahmen bei

- entwicklungsbedingten Dysphonien
- organischen Dysphonien
- funktionellen Dysphonien
- psychogenen Dysphonien und Aphonien
- sekundär-organischen Veränderungen

Methodik der logopädischen Stimm-
therapie

- Grundlagen der patienten- und störungs-
spezifischen Therapie
- Hauptbereiche, Therapieansätze und
Methoden
 - Wahrnehmung
 - Intention, Emotion
 - Tonus, Haltung
- Atmung
- Stimmgebung
- Sprechen/Artikulation

Stimmfeldmessung

Rauigkeit-Behauchtheit-Heiserkeit
(RBH-System)

auf Problematik der Einteilungen
verweisen

Gruppenarbeit, Videofeedback

Methodik nach G. Alexander,
F. M. Alexander, Feldenkrais,
Schlaffhorst-Andersen, Progressive
Muskelrelaxation (PMR) nach Kobson
Methodik nach Fernau-Horn, Coblenzer,
Schlaffhorst-Andersen, Middendorf
Akzentmethode nach Smith,
Funktionaler Ansatz, Kaumethode nach
Emil Froeschels, Nasalierungsmethode
nach Johannes Pahn
Methodik nach Coblenzer, Übungen nach
Aderhold, Preu/Stötzer, Fiukowski

Therapie der gestörten Kinderstimme	spezielle methodische Ansätze, z. B. nach Wilson, Nienkerke-Springer
- Altersspezifik	
- Elternarbeit	
Therapie- und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten	praktische Übungen, Videobeispiele
Stimmtherapie nach Laryngektomie	vgl. „Anatomie und Physiologie“ sowie „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“
- psychosoziale und kommunikative Folgen der Laryngektomie	
- Behandlungsansätze	
- Ersatzstimmgebung	
- Einsatz von Hilfsmitteln	
Singstimme	
- Klassifikation	
- Besonderheiten der logopädischen Behandlung	
Rhinophonien/-alien	vgl. „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ sowie „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“
- offenes, geschlossenes und gemischtes Näseln	
· Definitionen	
· logopädische Diagnostik und Therapie	
- kraniofaziale Fehlbildungssyndrome	Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und submuköse Gaumenspalten
· Besonderheiten der Sprachentwicklung	
· interdisziplinäre Behandlungskonzepte	
· psycho-soziale Problematik	
· Elternberatung	

6 Schluckstörungen**Zeitrichtwert: 20 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beschreiben Symptomatik, Diagnostik und Therapieverfahren. Sie wissen um die interdisziplinäre Problematik der Dysphagien und führen Patienten- und Angehörigenberatungen durch.

Phasen des physiologischen Schluckvorgangs	vgl. „Anatomie und Physiologie“ sowie „Phoniatrie“
Einteilung, Ursachen und Symptomatik Logopädische Befunderhebung und Diagnostik	nach H. Schröter-Morasch, Ricki Nusser-Müller-Busch

Therapieverfahren	Fallbeispiele funktionelle Dysphagietherapie nach Bartolome, Therapie der Facio-Oralen Traktes nach Coombes
Vorgehen bei Patienten mit Tracheal- kanülen	Fallbeispiele
Problematik der Aspiration und Notfall- maßnahmen	
Ernährung bei Dysphagie	
Bedeutung der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team	
Patienten- und Angehörigenberatung	
Therapie- und Behandlungsplanung unter Berücksichtigung störungsspezifischer Besonderheiten	praktische Übungen

Phonetik/Linguistik

Kurzcharakteristik

Im Fach „Phonetik/Linguistik“ erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zur Beschreibung der physiologischen Sprache. Sie sollen dadurch befähigt werden, abweichende und pathologische Sprachprozesse im Bereich der Logopädie genauer analysieren und logopädische Diagnostik und Therapie nach sprachsystematischen Gesichtspunkten beurteilen zu können.

In der Phonetik lernen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen und Kriterien der Bildung deutscher Sprachlaute kennen. Sie erhalten Einblicke in die akustische und auditive Phonetik und verstehen die Bedeutung der Suprasegmentalia. Sie lernen mittels IPA-Lautschrift zu transkribieren und phonetisches Hören als logopädisches Hilfsmittel einzusetzen.

In der Linguistik erfahren die Schülerinnen und Schüler Grundlegendes über die Beschreibungsebenen Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Text. Sie werden mit Aspekten des Spracherwerbs vertraut gemacht und lernen auf psycholinguistischer Grundlage Modelle der Sprachverarbeitung kennen.

Die Vermittlung der überwiegend theoretischen Inhalte ist durch den gezielten Einsatz ausgewählter Übungselemente und Fallbeispiele zu ergänzen. Dabei sind insbesondere Abstimmungen mit den Fächern „Aphasiologie“ und „Logopädie“ vorzunehmen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 80 Ustd.
1 Phonetik	20 Ustd.
2 Linguistik	40 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	20 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Phonetik****Zeitrictwert: 20 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes Wissen der artikulatorischen Phonetik und beherrschen das Transkribieren anhand der IPA-Lautschrift. Sie gewinnen Einblicke in die akustische und auditive Phonetik und erfassen die Bedeutung suprasegmentaler Merkmale für die Kommunikation.

<p>Artikulatorische Phonetik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Lautbildung - Einzellautbildung <ul style="list-style-type: none"> · Vokale · Konsonanten - Koartikulation - Internationales Phonetisches Alphabet (IPA) und diakritische Zeichen - Transkription - phonetisches Hören 	<p>Lautmerkmale erarbeiten praktische Übungen vgl. „Logopädie“, „Stimmbildung“, „Sprecherziehung“</p> <p>Fallbeispiele</p>
<p>Akustische Phonetik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ton, Klang, Geräusch - Resonanz, Formanten 	<p>die akustischen Eigenschaften der Sprachlaute mittels digitaler Technik darstellen, z. B. Sonagramm, Stimmanalysegerät, relevante berufsspezifische Hard- und Software vgl. „Elektro- und Hörgeräteakustik“, „Logopädie“, „Stimmbildung“</p>
<p>Auditive Phonetik</p> <p>Bedeutung der Suprasegmentalia</p> <ul style="list-style-type: none"> - prosodische Einheiten - Akzent <ul style="list-style-type: none"> · Wortakzent · Satzakzent - Intonation 	<p>Überblick</p>

2 Linguistik**Zeitrichtwert: 40 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes linguistisches Wissen. Sie verfügen über anwendungsbereite Kenntnisse zu ausgewählten linguistischen Ebenen wie z. B. der Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Die Schülerinnen und Schüler analysieren differenziert sprachliche Gebilde und grenzen physiologische und pathologische Sprache voneinander ab. Auf psycholinguistischer Basis besitzen sie Einblicke in Theorien der Sprachverarbeitung und des Spracherwerbs.

<p>Einführung in die Sprachwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff Sprache <p>- Sprachgeschichte</p> <p>Linguistische Ebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Phonologie <ul style="list-style-type: none"> · Phonem · Allophon · Phonem-Graphem-Korrespondenz - Morphologie <ul style="list-style-type: none"> · Morphem · Flexion · Wortbildung · Wortarten - Syntax <ul style="list-style-type: none"> · Bedeutung des Verbs · Struktur und Variation von Satzmustern - Semantik <ul style="list-style-type: none"> · Lexem · Merkmalssemantik · Bedeutungsbeziehungen <p>Pragmatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprechakttheorie - Gesprächsanalyse - Reparaturverhalten 	<p>Diskussion zu ausgewählten Phänomenen, z. B. Hochsprache, Umgangssprache, Dialekt, Sprache als Kulturträger, Soziolinguistik</p> <p>Gruppen- und Partnerarbeit zum Erkennen, Analysieren und Deuten sprachlicher Phänomene Analysieren von Text- und Tonbeispielen, Einbeziehen standardisierter Testverfahren vgl. „Logopädie“</p> <p>Bezug zu Störungen der Syntax herstellen</p>
--	--

Textlinguistik

- Textsorten
- Kohärenz
- Kohäsion

Spracherwerb

- Spracherwerbstheorien

- Schriftsprache
- Erst- und Zweitspracherwerb

Ausgewählte Modelle der Sprach-
verarbeitung

Überblick
nativistische, kognitive, interaktionistische
Theorie

Levelt, Garrett
vgl. „Aphasiologie“

Psychologie und klinische Psychologie

Kurzcharakteristik

Das Fach „Psychologie und klinische Psychologie“ vermittelt den Schülerinnen und Schülern die für die diagnostische und therapeutische Tätigkeit des Logopäden/der Logopädin erforderlichen psychologischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Diese stellen die Basis sowohl für eine umfassende Sichtweise der Krankheitsbilder und spezifischen Sprachstörungen als auch für einen persönlichkeitsbezogenen Umgang mit den Patienten dar.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich für die Logopädie praxisrelevante verhaltenstherapeutische Fähigkeiten an und setzen sich mit psychodiagnostischen Verfahren auseinander.

Der Unterricht ist durch den Einsatz moderner Medien anschaulich zu gestalten. Über interaktive Unterrichtsformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit, praktische Übungen und Rollenspiele ist problemlösendes Lernen zu unterstützen.

Die einzelnen Themenschwerpunkte sind unter Berücksichtigung der Lehrplaninhalte der medizinischen Grundlagenfächer und der Fächer „Pädagogik“ und „Logopädie“ zu realisieren.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr

Zeitrichtwerte: 120 Ustd.

1 Grundlagen der Psychologie	20 Ustd.
2 Entwicklungspsychologie	20 Ustd.
3 Lernpsychologie	10 Ustd.
4 Einführung Psychodiagnostik	10 Ustd.
5 Klinische Psychologie	20 Ustd.
6 Projektlerngebiet	10 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	30 Ustd.

Emotion und Motivation

- Klassifikation der Emotionen
- Klassifikation von Motiven
- Motivationstheorien
- Motivation und Therapieerfolg

Menschenbilder und Persönlichkeitsmodelle

- typologische Persönlichkeitsbeschreibungen
- psychodynamische Theorien
- Lerntheorien
 - Behaviorismus
 - Kognitivismus
- humanistische Theorien
- Berücksichtigung persönlichkeitspsychologischer Erkenntnisse im logopädischen Therapieprozess

2 Entwicklungspsychologie**Zeitrictwert: 20 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren den Begriff Entwicklung durch grundlegende Merkmale und zeigen den Bezug zu ausgewählten Entwicklungsmodellen auf. Sie begreifen die Entwicklung von Motorik, Kognition und Sprache in ihrem Zusammenhang, erfassen Retardierungen oder Störungen und leiten daraus Konsequenzen für ihre therapeutische Arbeit ab.

Entwicklungsmodelle	vgl. „Pädiatrie und Neuropädiatrie“
Phasen der menschlichen Entwicklung und deren Bedeutung	Videobeispiele vgl. „Pädagogik“, „Logopädie“ und „Phoniatrie“
<ul style="list-style-type: none"> - Schwangerschaft und Geburt - erstes Lebensjahr - Kleinkindalter - Schulalter - Jugendalter - Erwachsenenalter - Altern 	
Ausgewählte Bereiche der Entwicklungspsychologie	Videobeispiele
<ul style="list-style-type: none"> - Motorik - Wahrnehmung - Denken - Sprachentwicklung - Emotion und soziale Interaktion - Spiel 	vgl. LPE 1 vgl. „Logopädie“
Entwicklungsverzögerungen und -störungen sowie deren Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung	Fallbeispiele

3 Lernpsychologie**Zeitrictwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen Überblick über Lerntheorien und leiten deren praktische Relevanz für ihr logopädisches Handeln ab.

Lernen und Verhalten Lerntheorien - klassisches Konditionieren - instrumentelles/operantes Konditionieren - Modelllernen - Lernen durch Einsicht	vgl. „Pädagogik“
---	------------------

4 Einführung Psychodiagnostik**Zeitrictwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in die Funktion und das Aufgabengebiet der Psychodiagnostik sowie in Testverfahren bei Hör-, Sprech- und Stimmstörungen. Sie kennen ausgewählte methodologische Vorgehensweisen und erkennen deren Relevanz für die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

Zentrale Fragestellungen und Aufgaben Ausgewählte Methoden - Anamnese - Exploration - Verhaltensbeobachtung - Tests Ausgewählte diagnostische Verfahren - Leistungsdiagnostik - Persönlichkeitsdiagnostik	Planung, Durchführung und Auswertung von Sprachtests
---	--

5 Klinische Psychologie

Zeitrictwert: 20 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Gegenstand der klinischen Psychologie auseinander. Sie kennen psychische Störungen, die Einfluss auf die Sprache und das Sprechen haben, und gewinnen einen Überblick über präventive und psychotherapeutische Verfahren.

Gegenstand der klinischen Psychologie	
Klassifikation psychischer Störungen	vgl. „Neurologie und Psychiatrie“ sowie „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
Beratung	praktische Übungen
Psychotherapeutische Verfahren	vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
- tiefenpsychologische Psychotherapien	
- Gesprächspsychotherapie	
- Verhaltenstherapie	vgl. LPE 3 und „Sonderpädagogik“
- Entspannungstherapien	praktische Übungen
Weitere Psychotherapieformen	Überblick

6 Projektlernggebiet

Zeitrictwert: 10 Ustd.

In einem Projekt setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem praxisrelevanten psychotherapeutischen Verfahren vertieft auseinander und bearbeiten dieses an einem konkreten Fallbeispiel. Sie beschreiben die Spezifik der therapeutischen Situation und wenden ihr Wissen im Umgang mit den Patienten an.

Verhaltenstherapie	
Gesprächstherapie	
Systemische Therapie	

Soziologie

Kurzcharakteristik

Dem Fach „Soziologie“ kommt im Rahmen der geisteswissenschaftlichen Fächer die Aufgabe zu, als Bindeglied zwischen der Vermittlung von theoretischen Grundlagen zu sozialen Strukturen der Gesellschaft und der Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für aktuelle und künftige Entwicklungen des Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik zu fungieren.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über grundlegende Bedingungen, Formen und Kennzeichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie setzen sich mit zentralen Fragestellungen der medizinischen Soziologie auseinander. Dabei erfassen sie die berufliche und persönliche Bedeutung von sozialen Rollen und Rollenerwartungen und werden angeregt, die sozialen Kontexte von Patienten wahrzunehmen und in der Therapie angemessen zu berücksichtigen.

Bei der Gestaltung des Unterrichts sind aktuelle gesundheitspolitische und soziale Entwicklungen einzubeziehen, soziale Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der praktischen Ausbildung aufzuarbeiten und vielfältige Materialien, Studien und Statistiken für problemorientierte Aufgabenstellungen zu nutzen.

Fachübergreifendes Arbeiten ist Unterrichtsprinzip. Die Vermittlung der Inhalte ist in enger Abstimmung mit den Fächern „Pädagogik“, „Psychologie und klinische Psychologie“ sowie „Sonderpädagogik“ zu realisieren.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 40 Ustd.
1 Soziologische Grundlagen	12 Ustd.
2 Sozialisation	10 Ustd.
3 Medizinsoziologie	10 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	8 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Soziologische Grundlagen****Zeitrictwert: 12 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Gegenstandsbereiche und Grundbegriffe der Soziologie. Sie gewinnen einen Überblick über Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften und stellen an ausgewählten Beispielen Einsatz und Kritik der Verfahren dar. Dabei unterscheiden sie zwischen qualitativen und quantitativen Methoden. Die Schülerinnen und Schüler erörtern ausgewählte Theorien und Modelle von Gesellschaft. Ausgehend von Erkenntnissen der Bevölkerungsforschung diskutieren sie die Konsequenzen der demographischen Entwicklungen für die sozialen Sicherungssysteme. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit sozialen Strukturen in ihrem beruflichen Umfeld auseinander. Unter Bezugnahme auf ihre praktischen Erfahrungen charakterisieren sie die berufliche Rolle des Logopäden.

Gegenstandsbereiche der Soziologie

Biopsychosoziale Einheit des Menschen

Grundbegriffe

- soziales Handeln und soziale Interaktion
- diagnostisches Handeln
- therapeutisches Handeln
- präventives Handeln
- Zweck versus Wertorientierung von vernunftbestimmtem Handeln

Forschungsmethoden in den Sozialwissenschaften

- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Methodik und Stellenwert der Epidemiologie
- Problematik der sozialwissenschaftlichen Medizinstatistik

Theorien und Modelle von Gesellschaft

- Begriff der Gesellschaft
- Bevölkerungsstruktur
- soziale Schichtung
 - Merkmale
 - Kriterien für Schichtzugehörigkeit
 - Statussymbole
- schichtspezifische Verhaltensweisen

Überblick

- soziale Randgruppen und Minderheiten
- Integration als gesellschaftliche Aufgabe

Soziale Strukturen im beruflichen Umfeld

- Einführung in die Rollentheorie
 - Begriff
 - Rollenbeziehungen und Rollenkonflikte
- Patienten- und Therapeutenrolle

2 Sozialisation

Zeitrichtwert: 10 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern ausgewählte Sozialisationstheorien. Sie setzen sich mit Sozialisationsinstanzen auseinander und gewinnen Einblicke in verschiedene Aspekte des Sozialisationsprozesses. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren den Wertewandel in der Gesellschaft und erkennen die Auswirkungen rasanten gesellschaftlichen Wandels auf personenbezogene Dienstleistungsberufe. Sie leiten daraus berufstypische Anforderungen und Probleme ab und entwickeln Bewältigungsstrategien. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Funktionswandel von Familie in pluralen Gesellschaften auseinander. Sie beurteilen die Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse auf die Lebenslagen von Familien.

Sozialisationsbegriff

vgl. „Pädagogik“ sowie „Psychologie und klinische Psychologie“

Sozialisationstheorien

Überblick

Sozialisationsinstanzen

vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“

- primäre Sozialisation
- sekundäre Sozialisation
- tertiäre Sozialisation

Sozialisationsinhalte

- Erwerb von sozialen Einstellungen
- Erwerb von Werten, Normen und Regeln
- Erwerb von sozialen Rollen

Gruppen und Gruppendynamik

- Begriff
- formelle und informelle Gruppen
- Phasen der Gruppenentwicklung

Arbeitsteams als besondere Form von Gruppen

- Teamfähigkeit
- Entwicklung von Teams
- Bedingungen der Teamarbeit

Soziologie der Familie

Struktur- und Funktionswandel der modernen Familie im Kontext des sozialökonomischen Wandels

Herausbildung und Professionalisierung sozialer, pflegerischer, therapeutischer und helfender Berufe im Prozess der Externalisierung ehemals familialer Funktionen

Familie und Sozialisationsaufgaben heute

- soziale Lage von Familien
- Funktionswandel von Familie

Projekte für Gruppenarbeit

3 Medizinsoziologie

Zeitrichtwert: 10 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Erklärungsmodellen von Gesundheits- und Krankheitsverhalten auseinander. Sie beschreiben das Verhalten einschließlich der Bewältigungsstrategien ihrer Klienten aus der Perspektive deren Rolle. In kritischer Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Erwartungen entwickeln sie ein eigenes berufliches Rollenverständnis und leiten daraus Ziele logopädischen Handelns ab.

Gesundheits- und Krankheitsverhalten

- Erklärungsmodelle von Gesundheit und Krankheit
 - biomedizinisches Modell
 - psychoanalytisches Modell
 - verhaltenstheoretisches Modell
 - soziologisches Modell

Patientenkarriere

- Laiensystem
- Hausarztssystem
- Facharztssystem
- Klinik

Krankheitsbewältigung

- Krankheit als „Gewinn“ und Krankheit als „Verlust“
- Krankheitsbewältigungsformen

- Compliance

- Begriff
- Ausmaß
- Ursachen
- Maßnahmen zur Compliance-verbesserung

Bewältigung beruflicher Belastungen

- Problem der Betreuung Schwerst- und Todkranker
- emotionale Reaktionen und Vermeidungsverhalten
- Psychohygiene

Profession und Professionalisierung im Gesundheitswesen

Stress-Reaktionstheorie nach Lazarus, Phasenmodelle nach Karney, Kübler-Ross, Schuckhardt, Copingstrategien nach Heim, Thoma

Pädagogik

Kurzcharakteristik

Pädagogisches Denken bildet eine wesentliche Grundlage für logopädisches Handeln.

Das Fach „Pädagogik“ dient sowohl der Vermittlung von pädagogischem Wissen als auch der Entwicklung von therapeutischen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. In diesem Kontext setzen sie sich mit ausgewählten Menschenbildern und Theorieansätzen auseinander.

Anliegen ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr Wissen über Erziehungsmodelle und -methoden auf ihre logopädische Tätigkeit zu übertragen und ihre Arbeit unter diesen Aspekten kritisch zu reflektieren. In Auseinandersetzung mit lerntheoretischen Ansätzen gewinnen sie Einsichten für das eigene Lernen und die Gestaltung therapeutischer Lernprozesse. Aus der Beschäftigung mit dem kindlichen Spiel als Erziehungsmaßnahme erfahren die Schülerinnen und Schüler Anregungen für den Einsatz und die Gestaltung therapeutischer Spiele.

Die Unterrichtsmethoden sind so zu wählen, dass lebendiges und problemlösendes Lernen stattfinden kann. Vorrangig sind interaktive Unterrichtsformen wie Gruppen- und Partnerarbeit, Diskussionen und Interviews einzusetzen. Ausgewählte Themen können in Form von Projekten bearbeitet werden.

Fachübergreifendes Arbeiten ist generelles Unterrichtsprinzip. Insbesondere sind Abstimmungen mit den Fächern „Psychologie und klinische Psychologie“, „Soziologie“ und „Sonderpädagogik“ vorzunehmen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr

Zeitrichtwerte: 60 Ustd.

1 Anthropologische Grundlagen der Erziehung, Erziehungsnotwendigkeit und -möglichkeit	12 Ustd.
2 Erziehung als Gegenstand des pädagogischen Prozesses	14 Ustd.
3 Aspekte der Erziehung sowie des Lehrens und Lernens	12 Ustd.
4 Kinderspiel und Spieltherapie	10 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	12 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Anthropologische Grundlagen der Erziehung, Erziehungsnotwendigkeit und -möglichkeit** **Zeitrictwert: 12 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen den Gegenstandsbereich der Pädagogik und diskutieren die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von pädagogischen und therapeutischen Situationen. Sie setzen sich mit Kriterien für die Erziehungsnotwendigkeit auseinander und gewinnen Einblicke zu unterschiedlichen Theorien über die Möglichkeiten der Erziehung.

Gegenstand und Methoden der Pädagogik	Unterschiede zwischen erfahrungswissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Methoden exemplarisch behandeln
Theorie-Praxis-Problem	
- Wechselwirkung	
- Probleme der Rezeptologie	
Pädagogische Handlungssituationen	
- Erziehungssituation	
- Lernsituation	
- therapeutische Situation	
- Arbeits-(Anleitungs-)situation	
Strukturmerkmale und Strukturmomente erzieherischen Handelns	Bedeutung der Sprache diskutieren
Lern- und Erziehungsbedürftigkeit aus	verschiedene Untersuchungen vorstellen, z. B. von Flitner, Roth, Portmann
- naturwissenschaftlicher	
- geisteswissenschaftlicher	
- sozialwissenschaftlicher Sicht	
Folgen von fehlender und unzulänglicher Erziehung	
- Verwilderung/sensible Phasen	
- Hospitalismus/affektive Zufuhr	
- sozial abweichendes Verhalten	Diskussionsansatz „Macht das Krankenhaus Kinder krank?“

<p>Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Pessimismus - pädagogischer Optimismus - pädagogischer Realismus <ul style="list-style-type: none"> · Zusammenwirken von Anlagen und Umwelt · aktive Selbststeuerung des Individuums <p>Konsequenzen für das therapeutische Handeln</p> <p>Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung</p>	<p>Problemdiskussion anhand medien-gestützter Beispiele, z. B. „Alle Macht den Genen!“ vgl. „Anatomie und Physiologie“</p>
--	--

2 Erziehung als Gegenstand des pädagogischen Zeitrichtwert: 14 Ustd. Prozesses

Die Schülerinnen und Schüler kennen Faktoren, die die Setzung von Erziehungszielen beeinflussen und setzen sich mit Problemen pädagogischer Zielsetzungen auseinander. Mit dem Begriff „pädagogische Mündigkeit“ erarbeiten sie sich eigene Standpunkte. Unter dem Aspekt der unterschiedlichen Erziehungsstile diskutieren die Schülerinnen und Schüler typische erzieherische Grundhaltungen. Sie verfügen über einen Überblick zu unterschiedlichen Klassifikationen von Erziehungsmitteln.

<p>Erziehungsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Wert- und Normvorstellungen - Faktoren und Wandel - Funktion, Probleme und Begründungen - pädagogische Mündigkeit als Leitvorstellung in der Pädagogik - Emanzipation als pädagogische Zielvorstellung <p>Erziehungsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - funktional-intentionale Erziehung - Erziehung als Verhaltensänderung - Erziehung als symbolisch vermittelte Interaktion 	<p>exemplarisch an der Frage der „Frauenerziehung“ im 17. bis 21. Jahrhundert darstellen</p> <p>Menschheitsprinzipien als Grundrechte und -werte im Grundgesetz vgl. „Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde“</p>
--	---

Erziehungsstile	
- Begriff und Typologie	typologisches Konzept nach K. Lewin
- autoritärer Stil	
- demokratischer Stil	
- Laissez-faire Stil	
- antiautoritäre Erziehung	Pro- und Kontra-Diskussion zum Erziehungsprojekt „Summerhill“ führen
Erziehungsmaßnahmen	
- Begriff, Kriterien für Auswahl	
- unterstützende Erziehungsmaßnahmen	Lob, Belohnung, Erfolg, Ermutigung, Zuwendung, Vorbild mögliche Probleme bei der Anwendung von Lob und Belohnung diskutieren
- gegenwirkende Erziehungsmaßnahmen	Strafe, Bestrafung, Ermahnung, Tadel, Drohung Grenzen „natürlicher Strafen“ diskutieren, Fallbeispiele
- „Ich“-Botschaften als Erziehungsmittel	

3 Aspekte der Erziehung sowie des Lehrens und Lernens **Zeitrichtwert: 12 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kennen Erziehungsinstitutionen und gewinnen einen Überblick zu Strukturen und Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Unter dem Aspekt des Einflusses von Medien auf das Sprachverhalten von Kindern und Jugendlichen diskutieren sie die erzieherische Wirkung von Medien. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit didaktischen Modellen auseinander und übertragen grundsätzliche didaktische Gestaltungselemente auf ihre therapeutische Arbeit.

Erziehung innerhalb und außerhalb der Familie	Möglichkeiten zur kompensatorischen und pragmatischen Spracherziehung erarbeiten
- Familie	vgl. „Soziologie“
- Kindergarten als familienergänzende Einrichtung	
- Schule	
- Erziehung außerhalb von Familie und Schule	Überblick
Wesen der Sozialpädagogik	

Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik	
Erziehung durch Medien und Umgang mit Medien	Projektarbeit
- Wirkung von Massenmedien	
- Medienerziehung	
Begriffe	vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“
- Lernen	
- Lehren	
- Didaktik	
- Curriculum	
Didaktische Modelle	Überblick
Stufenmodell des Lehrens und Lernens	
Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung/ Therapiegestaltung	Planungsraster erarbeiten
Konsequenzen für therapeutisches Handeln	

4 Kinderspiel und Spieltherapie**Zeitrictwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über anwendungsbereites Wissen zu unterschiedlichen Bereichen der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung, die durch das Spiel gefördert werden. Sie kennen Formen und Arten des Spiels und sind mit wichtigen Elementen von Spielsituationen vertraut.

Bedeutung des Spiels für Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes	vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“
Merkmale des Spiels	
Formen und Arten des Spiels	Kataloge von Spielen für die logopädische Praxis erarbeiten
- Funktions- und Explorationsspiele	
- Konstruktionsspiele	
- Rollen- und Illusionsspiele/darstellende Spiele	
- Regelspiele	
- Mannschafts- und Gruppenspiele	

Elemente der Spielsituationen	Gruppenarbeit
- Spielmittel	Spiele für die logopädische Praxis
- Spielpartner	vorstellen und erproben
- Spielräume	
- Spielzeit	
Spielen und Lernen	
Spieltherapie	
- Anwendungsbereiche	vgl. „Sonderpädagogik“
- Ziele der Spieltherapie	Montessori-Sinnesmaterialien,
· Wachstums- und Entwicklungs- förderung	spielpädagogischer Ansatz von
· Abbau von Problemverhalten	Bondzio/Vater, spielpädagogischer
· Aufbau von Problemlösungsverhalten	Ansatz von Oy/Sagi
- Prinzipien für Haltung und Einstellung des Therapeuten in der klientenzentrier- ten Spieltherapie	

Sonderpädagogik

Kurzcharakteristik

Das Fach „Sonderpädagogik“ nimmt Bezug zu den sozialwissenschaftlichen und den medizinischen Disziplinen. Das Anliegen besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler Heilpädagogik als ein komplexes Handlungsfeld erfahren, in dem sich logopädisches Handeln einordnet. Sie werden befähigt, behinderte Menschen in ihrer biopsychosozialen Einheit zu sehen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Sonderpädagogik als eine „Theorie und Praxis der Erziehung unter erschwerten personalen und sozialen Bedingungen“. Sie erwerben dabei grundlegende Kenntnisse in der allgemeinen und differentiellen Sonderpädagogik sowie in Schwerpunkten methodischer und therapeutischer Verfahren.

Insbesondere wird der Zusammenhang von Schädigung (Impairment), funktioneller Einschränkung (Disability) und sozialer Beeinträchtigung (Handicap) sowie deren Bedeutung für die Entstehung und Ausprägung von Behinderungen verdeutlicht. Die Schülerinnen und Schüler übertragen die hierbei erworbenen Kenntnisse auf ihr logopädisches Handeln und werden dadurch in die Lage versetzt, ihr Wissen über unterschiedliche Äußerungsweisen von behinderten und kranken Menschen in der logopädischen Therapie anzuwenden.

In der methodischen Gestaltung des Unterrichts sind problemorientierte Aufgabenstellungen, Arbeit mit Fallbeispielen einzusetzen und die praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der Arbeit mit behinderten Menschen aufzuarbeiten. Es wird empfohlen, Exkursionen z. B. in Frühfördereinrichtungen, integrative Kindertagesstätten und Förderschulen durchzuführen.

Um die Schülerinnen und Schüler zu interdisziplinärem Denken und Handeln zu befähigen, ist bei der Vermittlung der Inhalte der Bezug zu anderen therapeutischen Bereichen herzustellen. Insbesondere sind Abstimmungen mit den Fächern „Logopädie“, „Phoniatry“, „Pädagogik“, „Neurologie und Psychiatrie“ sowie „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ vorzunehmen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 80 Ustd.
1 Behinderung als ein gesellschaftliches und individuelles Phänomen	20 Ustd.
2 Förderung körperlich, geistig und/oder psychisch behinderter Menschen	24 Ustd.
3 Therapeutische Konzepte in der Sonderpädagogik	10 Ustd.
4 Methodik	10 Ustd.
Zeit für Vertiefung, Wiederholung und Leistungsnachweise	16 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Behinderung als ein gesellschaftliches und individuelles Phänomen****Zeitrictwert: 20 Ustd.**

In der Auseinandersetzung mit relevanten Fachbegriffen der Sonderpädagogik sowie der Synonyma arbeiten die Schülerinnen und Schüler die unterschiedliche Verwendung der Begriffe heraus. Sie erörtern die Rehabilitation unter dem Aspekt der biopsychosozialen Einheit des Menschen und verdeutlichen die Kausalität von persönlicher und gesellschaftlicher Reaktion anhand ausgewählter Beispiele. Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen Überblick über die historische Entwicklung sozialer und pädagogischer Hilfen für Menschen mit Behinderungen. Sie diskutieren die Problematik des Umganges mit behinderten Menschen unter ethischen Gesichtspunkten, stellen dabei den Bezug zu Gegenwartsproblemen her und erkennen die Notwendigkeit der Authentizität im Umgang mit behinderten Menschen. Anhand von wichtigen Diensten und Angeboten zur Hilfe und Selbsthilfe für Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik Deutschland beschreiben die Schülerinnen und Schüler Arbeitsfelder der Behindertenhilfe im Kontext des sozialen Sicherungssystems. Sie erfahren mögliche Praxisfelder für das logopädische Handeln und kennen Möglichkeiten der Unterstützung von Familien.

Sonderpädagogik und Synonyma	Überblick
Ziele und Inhalte der Sonderpädagogik	
Behinderung als „Phänomen“	anhand von Videosequenzen und Praxisbeispielen das Problemhafte bei der Verwendung des Begriffs verdeutlichen
- Multidimensionalität	
- Unschärfe	
- Pauschalisierung	
- Stigmatisierung	
- eigene Sichtweise	
- primäre, sekundäre und tertiäre Behinderung	
Geschichte der Sonderpädagogik	Überblick
- Wurzeln heilpädagogischen Handelns insbesondere im 19./20. Jahrhundert	
- Euthanasie im Nationalsozialismus	
- Entwicklung nach 1945 in den beiden deutschen Staaten	
Wesen und Würde behinderter Menschen	unter Bezugnahme auf Gegenwartsprobleme diskutieren
Chancen und Barrieren für behinderte Menschen im sozio-ökonomischen Kontext	

<p>Abhängigkeit und Helfen</p> <p>Bereiche im System der Behindertenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorsorge und Beratung - Frühbereich - Elementarbereich - Schulbereich - berufliche Ausbildung und Arbeitswelt - weitere Angebote <p>Arbeit mit Familien und Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rolle der Familie als Instanz der primären Sozialisation und als soziales System - Veränderungen in der Familie durch ein Familienmitglied mit Behinderung - Bewältigungsstrategien und Krisenverarbeitungsmodell 	<p>Diskussionsansatz: Möglichkeiten und Grenzen der Integration Exkursion</p> <p>betreutes Wohnen, Selbsthilfegruppen</p>
--	---

2 Förderung körperlich, geistig und/oder psychisch behinderter Menschen Zeitrichtwert: 24 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Behinderungsformen und Förderschwerpunkte unter dem Aspekt der Relevanz und Konsequenzen für die logopädische Arbeit. Sie erfassen dabei die Komplexität und wechselseitige Bedingtheit von Behinderungen und sind mit der spezifischen Sichtweise auf das Bedingungsgefüge für ihr Entstehen vertraut. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren, inwieweit körperliche, geistige und psychische Beeinträchtigungen Auswirkungen auf grundlegende Entwicklungsbereiche haben. Insbesondere setzen sie sich mit wesentlichen Sprachstörungen und therapeutischen Ansätzen auseinander.

<p>Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen eingeschränkter Ausdrucks-, Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten - Einschränkungen des Stütz- und Bewegungssystems - Schäden des zentralen und peripheren Nervensystems 	<p>vgl. „Neurologie und Psychiatrie“, „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ sowie „Kieferorthopädie und Kieferchirurgie“</p>
--	--

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	mediale Hilfs- und Anschauungsmittel einsetzen
- Formen und Ursachen	
- Down-Syndrom	
Förderschwerpunkte Sehen und Hören	vgl. „Logopädie“
Förderschwerpunkt Sprache	vgl. „Logopädie“ und „Phoniatrie“
- Sprachstörungen bei Kindern und Jugendlichen	
- Sprachstörungen bei Erwachsenen	
- Prinzipien sprachheilpädagogischer Arbeit	
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung	vgl. „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
Autismus-Spektrum-Störung	
- Phänomenologie und Genese	
- Erklärungsansätze	

3 Therapeutische Konzepte in der Sonderpädagogik Zeitrichtwert: 10 Ustd.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren den Therapiebegriff in Bezug auf seine unterschiedliche Verwendung. Sie erwerben Einblicke in die in der Praxis relevanten therapeutischen Konzepte und erkennen, dass diese Konzepte einerseits integraler Bestandteil der methodischen Arbeit in der Sonderpädagogik sind und andererseits einen wichtigen Ansatzpunkt für die interdisziplinäre Arbeit darstellen.

Der Therapiebegriff in der Sonderpädagogik	Diskussionsansatz „Therapie“ im Kontext des Leitkonzeptes „Förderung“ der Sonderpädagogik
Pädagogische Ansätze der Frühförderung	vgl. „Pädagogik“
- Montessori-Konzeption	
- spielpädagogische Ansätze	
- motopädagogische/psychomotorische Ansätze	
Ausgewählte Konzepte	Überblick basale Stimulation (Fröhlich), sensorische Integrationstherapie (Ayres), Snoezelen (Verheul) vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“ sowie „Kinder- und Jugendpsychiatrie“

4 Methodik**Zeitrichtwert: 10 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in die Methoden der sonderpädagogischen Arbeit. Sie kennen die wichtigen Lernbereiche, methodische Verfahren sowie Prinzipien und besitzen einen Überblick über förderdiagnostische Verfahren. Zur Reflexion der eigenen praktischen Tätigkeit erfahren sie in Grundzügen Methoden der Supervision.

<p>Lernbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Lernbereiche <ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmung und Denken · Kulturtechniken - fachorientierte Lernbereiche <p>Didaktische Prinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien bei Speck und Essbach - Prinzipien integrativer Arbeit - Planung, Durchführung und Reflexion von Fördermaßnahmen <p>Förderdiagnostik und Förderplanung</p> <p>Supervision als Methode zur Reflexion zur eigenen professionellen Rolle</p>	<p>Musik/Rhythmus, Bewegungserziehung/Sport und Kreativität/Kunst</p> <p>Förderstunden analysieren</p> <p>„Straßmeier“, sensomotorisches Entwicklungsgitter</p>
---	---

Stimmbildung

Kurzcharakteristik

Das Fach „Stimmbildung“ vermittelt den Schülerinnen und Schülern theoretische und praktische Basiskompetenzen unter zwei Aspekten.

Zum einen erwerben sie Voraussetzungen für einen vorbildhaften, wirkungsvollen und ökonomischen Umgang mit ihrer Stimme als einem wichtigen Werkzeug in der Gestaltung von therapeutischen Prozessen. Zum anderen werden die notwendigen methodischen Grundlagen für die Therapie von Stimmstörungen geschaffen, die in den Fächern „Logopädie“ und „Phoniatrie“ aufgegriffen und erweitert werden. Daher sollte der Unterricht zu Beginn der Ausbildung geplant werden.

Anliegen ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Probleme der eigenen Stimme zu erkennen und zu beseitigen. Ihnen werden Möglichkeiten und Methoden aufgezeigt, um ihre Stimme effizient einsetzen zu können. Da letzteres in erster Linie über die Tätigkeit „Sprechen“ geschieht, ist eine inhaltliche Verzahnung zwischen den Fächern „Sprecherziehung“ und „Stimmbildung“ unumgänglich. Des Weiteren sind Bezüge zu den Fächern „Logopädie“ und „Phonetik/Linguistik“ herzustellen.

In den anwendungsorientierten Bereichen sind praktische Übungen, Partnerarbeit und Rollenspiele durch Arbeit in Gruppen zu realisieren, um individuelle Korrekturmöglichkeiten für den Lehrenden zu schaffen. Es wird Gruppenunterricht empfohlen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwerte: 100 Ustd.
1 Grundlagen und Basisbereiche der Stimmbildung	32 Ustd.
2 Hauptbereiche der Stimmbildung	40 Ustd.
3 Stimmhygiene	8 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	20 Ustd.

1 Grundlagen und Basisbereiche der Stimmbildung **Zeitrichtwert: 32 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erklären den physiologischen Stimmerzeugungsprozess in seinen drei Hauptbereichen Atmung, Primärklangentstehung und Resonanz. Sie wissen um die grundlegende Bedeutung von Wahrnehmung, Haltung/Spannung und Atmung für den Phonationsvorgang in Theorie und Praxis und gehen im Rahmen von Sprechleistungen effizient mit den genannten Bereichen um. Die Schülerinnen und Schüler erkennen unökonomische Zustände und Abläufe innerhalb Haltung/Spannung und Atmung an sich selbst und korrigieren diese.

Gegenstand der Stimmbildung	
<p>An Stimmgebung und Sprechen beteiligte Organsysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Atemorgane - Energiequelle - Kehlkopf - Stimmproduktion - Ansatzräume - Resonanz und Artikulation 	<p>vgl. „Anatomie und Physiologie“, „Logopädie“ sowie „Phonetik/Linguistik“</p>
<p>Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - auditive Sensibilisierung und Differenzierungsfähigkeit - kinästhetische Sensibilisierung und Wahrnehmung von Spannungszuständen und Bewegungsabläufen - Wahrnehmung der Zusammenhänge zwischen Psyche, Tonus, Haltung, Stimme und Sprechen 	<p>vgl. „Psychologie und klinische Psychologie“</p> <p>Hörtraining bezüglich methodischer und rhythmischer Bewegungsabläufe sowie stimmlicher Erscheinungen/Qualitäten, Übungen mit Tonträgern und Tasteninstrumenten</p> <p>ausgewählte Test- und Trainingsmaterialien, visuelle und taktile Hilfen benutzen (Spiegel, Video) Methodik nach G. Alexander und E. Jacobson</p>
<p>Haltung und Spannung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung von Tonus und Haltung für Atmung und Stimme - Merkmale der physiologischen Haltung - Haltungsfehler - Bedeutung von Entspannung, Eutonus, und Dystonus für die Stimme 	<p>Ton- und Videoaufnahmen</p> <p>Übungen wie Friedrich Matthias-Alexander-Methodik, Atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) nach Coblenzer</p> <p>physische und psychische Entspannungsverfahren, -techniken, -übungen, Aufbau von eutonen Verhältnissen</p>

<p>Atmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Atemtypen - unökonomische und pathologische Atmungsvarianten - Auswirkungen von Psyche und Intention auf Atmung, Haltung und Bewegung - Besonderheiten der Stimm- und Sprech-atmung 	<p>Erarbeiten einer ökonomischen, kostoabdominalen Atmung mit Übungen wie z. B. Schwingen“ und „Atemschriftzeichen“ nach Schlaffhorst/Andersen, „Der erfahrbare Atem“ nach Ilse Middendorf</p>
--	--

2 Hauptbereiche der Stimmbildung

Zeitrictwert: 40 Ustd.

Aufgrund ihres Wissens über die physiologischen Funktionsabläufe der an der Stimmbildung beteiligten Organe analysieren und verbessern die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Stimmproduktion selbstkritisch in allen Parametern. Sie setzen ihre Stimme in verschiedenen Kommunikationssituationen den Anforderungen entsprechend ökonomisch ein und verfügen, insbesondere bei der Durchführung von Übungen, über normgerechte Stimmqualität.

<p>Lockerung der Sprechorgane zur Stimmproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterkiefer/Kau- und Sprechmuskulatur - Lippen - Zunge - Rachenring/Gaumensegel - gesamte mimische Muskulatur 	<p>Übungsmethoden wie z. B. Kaumethode nach Emil Froeschels, Pleuelübung und Gähnübungen aus der Methodik nach Fernau-Horn einsetzen</p>
<p>Sprechstimmlage</p>	<p>Gleittonübungen, Kauübungen zur Annäherung an die Indifferenzlage</p>
<p>Glottisschluss und physiologischer Primärklang</p>	<p>Vorgehen nach dem „Funktionalen Ansatz“</p>
<p>Resonanz, Tragfähigkeit und Durchdringungsfähigkeit</p>	<p>Übungsansätze nach Johannes Pahn und Emil Froeschels</p>
<p>Stimmeinsatz und -absatz</p>	<p>Ventiltönchen nach Fernau-Horn, Ableitungen von klingenden Konsonanten</p>
<p>Artikulation und Stimmansatz</p>	<p>Übungen zur Vokalformung und -einstellungen vgl. „Sprecherziehung“</p>

Sprecherziehung

Kurzcharakteristik

Im Fach „Sprecherziehung“ erwerben die Schülerinnen und Schüler theoretische Kenntnisse und sammeln praktische Erfahrungen zur kritischen Beurteilung und Optimierung der eigenen sprechsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie setzen sich mit Grundlagen der mündlichen Kommunikation und des situationsadäquaten Kommunikationsverhaltens auseinander.

Anliegen ist es, bei den Schülerinnen und Schülern die individuellen Sprech- und Redefähigkeiten zu verbessern. Sie sollen befähigt werden, sowohl logopädische Therapien als auch Vortrags- und Gesprächssituationen mit erhöhtem Sprechbewusstsein und erweiterter kommunikativer Kompetenz zu gestalten. Ihre sprechsprachliche Vorbildwirkung ist ihnen dabei durchaus bewusst. Sie setzen diese in Therapiesituationen gezielt ein.

Eine inhaltliche Verzahnung zwischen den Fächern „Sprecherziehung“ und „Stimmbildung“ ist unumgänglich. Des Weiteren sind Bezüge zu den Fächern, „Logopädie“ sowie „Phonetik/Linguistik“ herzustellen.

Da die Vermittlung der Inhalte nur in Kombination mit Wahrnehmungsschulungen, Einholen von Feedback, Rollenspielen und vielen praktischen Übungen zu realisieren ist, wird Gruppenunterricht empfohlen.

Übersicht über die Lehrplaneinheiten und Zeitrichtwerte

1. bis 3. Ausbildungsjahr

Zeitrichtwerte: 100 Ustd.

1 Sprechbildung	40 Ustd.
2 Rhetorik	40 Ustd.
Zeit für Vertiefungen, Wiederholungen und Leistungsnachweise	20 Ustd.

1. bis 3. Ausbildungsjahr**1 Sprechbildung****Zeitrichtwert: 40 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen den Basisfunktionen Haltung, Atmung, Stimme und der Artikulation. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten verbessern sie ihre individuellen Sprechfähigkeiten und artikulieren sich verständlich und angemessen. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Artikulations- und Sprechleistungen.

Basisfunktionen	vgl. „Stimmbildung“ und „Logopädie“
Artikulation	vgl. „Phonetik/Linguistik“
- Standardaussprache <ul style="list-style-type: none"> · Begriff · Normen · Artikulationsbasis 	Bezug zu mundartlichen, dialektalen, umgangssprachlichen Formen herstellen
- Laute der deutschen Standardaussprache (Konsonanten und Vokale) <ul style="list-style-type: none"> · Bildungsweise · Bildungsfehler und Abweichungen · Korrekturmöglichkeiten · Ausspracheregeln · Wort-, Satz-, Textübungen 	Hör- und Wahrnehmungstraining, praktische Übungen mit Videoaufnahmen
Sprechausdruck	Diskussion der Begriffe Intonation/Prosodie/Suprasegmentalia vgl. „Phonetik/Linguistik“
- Akzente	Übungen zu Wort- und Satzakzent
- Sprechmelodieverläufe	
- Ausdrucksmittel und -gestaltung	Erprobung unterschiedlicher Betonungs- und Ausdrucksvarianten
- Lesen <ul style="list-style-type: none"> · häufige Lesefehler · Grundsätze des richtigen Vorlesens 	Übungen mit und ohne Vorbereitung, Blickkontakt trainieren
Grundformen mündlichen Sprachgebrauchs	Bezug zu logopädischen Störungsbildern herstellen, wie Dysarthrie, Stottern
- Formulieren	Übungen zum Erstellen von Spielbeschreibungen und Gebrauchsanweisungen

- Erzählen

Übungen zum Nacherzählen von Märchen und Anekdoten, Geschichten erfinden, „Schlangensatz“

Beurteilungskriterien

2 Rhetorik**Zeitrichtwert: 40 Ustd.**

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren partnerorientiert und berufsbezogen. Sie kennen und erproben Techniken der Rede- und Gesprächsführung, wenden diese in Alltags-, Unterrichts- und Therapiesituationen an und reflektieren ihr Redeverhalten.

Begriffe Rhetorik und Kommunikation

Sprechdenkvorgang

Assoziations- und Konzentrationsübungen

Struktur des Kommunikationsprozesses

Ausgewählte Kommunikationsmodelle

Watzlawick, Schulz von Thun

Nonverbale Kommunikation

Videobeispiele, Einsatz von Bildmaterial

- Mittel

- Interpretationsmöglichkeiten

- Bedeutung in der Therapie

Verbale Kommunikation

praktische Übungen

- Rede

3- und 5-Minutenreden, Vorträge, Falldarstellungen

· Formen

· Aufbau

· Vorbereitung und Durchführung

· Gestaltungsmittel

· Beurteilungskriterien

nach Rolf Wagner

- Gespräch

Rollenspiele, Videobeispiele

· Formen und Arten

· Struktur und Vorgehensweise

· Aufgaben des Gesprächsverantwortlichen

· Argumentationstechniken und Strukturierungshilfen

· Fragetechniken

· Analyse von therapeutischen Gesprächen

Argumentationsfiguren nach Allhoff, Fünfschritt-Modell

Ästhetische Kommunikation

- Einsatz sprecherischer Ausdrucksmittel in Gedicht und Text
- Gedicht- und Texterarbeitung in Therapiesituationen
- Beurteilungskriterien

Übungen zur Selbst- und Fremdeinschätzung

Hinweise zur Veränderung des Lehrplans richten Sie bitte an das

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

Notizen:

Die für den Unterricht an berufsbildenden Schulen zugelassenen Lehrpläne und Arbeitsmaterialien sind in der Landesliste der Lehrpläne für die berufsbildenden Schulen im Freistaat Sachsen in ihrer jeweils geltenden Fassung enthalten.

Die freigegebenen Lehrpläne und Arbeitsmaterialien finden Sie als Download unter <https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>.

Das Angebot wird durch das Landesamt für Schule und Bildung, Standort Radebeul, ständig erweitert und aktualisiert.